



OMEGA  
GESUNDHEITZENTRUM  
HEALTH CARE CENTER GRAZ

## KRIEG UND GEWALT ERZEUGEN SEELISCH INVALIDE ALLÜBERALL, JEDERZEIT, MENSCHENGEMACHTES UNHEIL, VON ALPHA BIS OMEGA.

Manche gelangen zum richtigen OMEGA in Graz, zu Anne-Marie Miörner Wagner und ihrem Team.

Eine kundige Therapie bewirkt mitunter, dass die Geschädigten zurückfinden  
zu einer lebenswürdigen Existenz.

Paul Parin, Dr.Dr.h.c., geboren 1916 in Graz, Psychoanalytiker und Schriftsteller,  
mit seiner Frau Goldy Parin-Matthèy († 1997) seit 1995 Ehrenmitglied bei OMEGA, lebt in Zürich.

## WAR AND VIOLENCE GENERATE MENTAL INVALIDS, EVERYWHERE AND ALWAYS, MAN-MADE DISASTER, FROM ALPHA TO OMEGA.

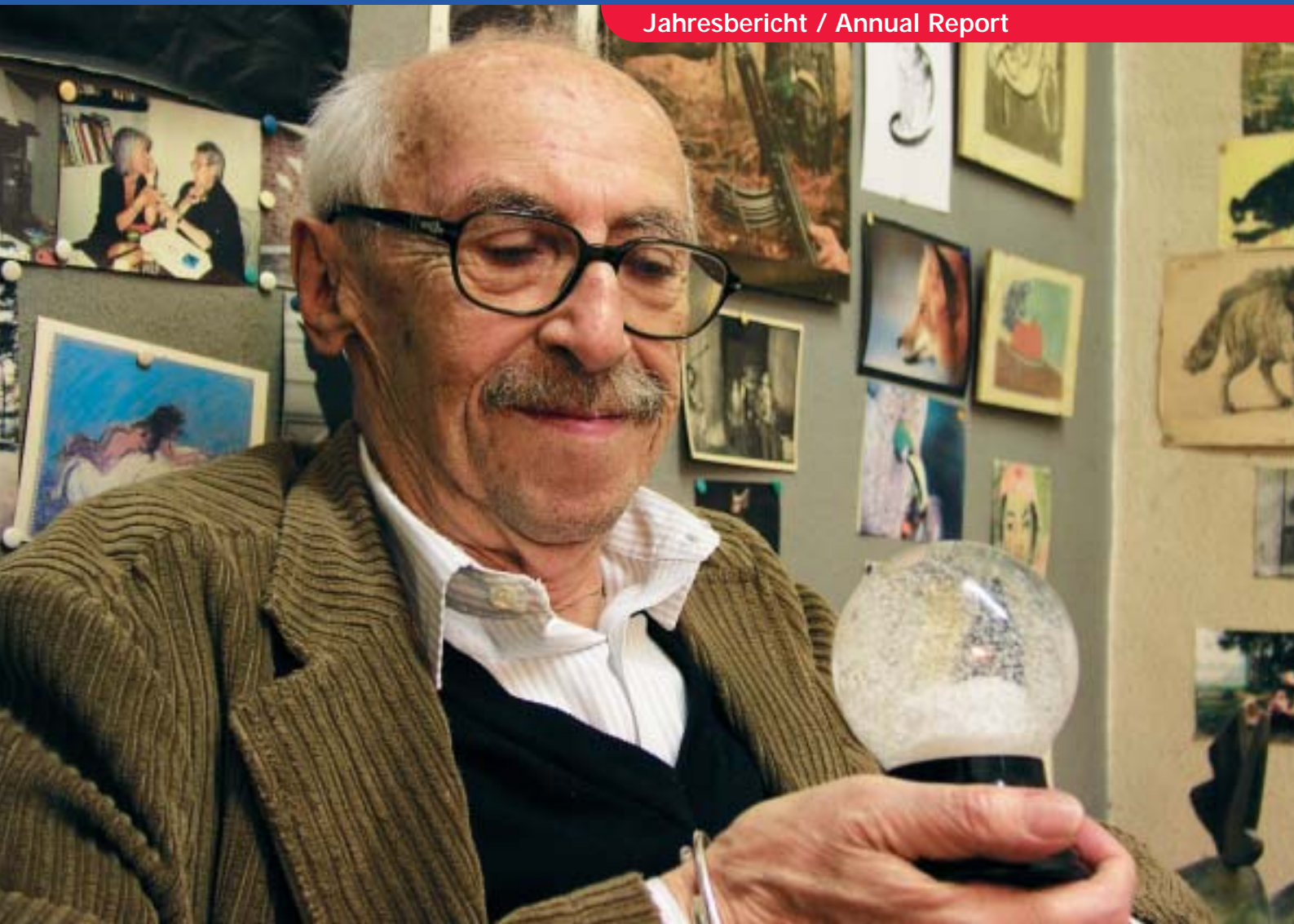
Some arrive at the real OMEGA, the team of Anne-Marie Miörner Wagner in Graz.

A skillful therapy sometimes enables the injured persons to return to a livable human existence.

Paul Parin, Dr.Dr.h.c., born 1916 in Graz, psychoanalyst and writer, together with his  
wife Goldy Parin-Matthèy († 1997) honorary member of OMEGA since 1995, lives in  
Zürich.

# Omega 2003

Jahresbericht / Annual Report





Paul Parin blickt zurück auf 2003 und in die Zukunft.  
Paul Parin looks back on 2003 and to the future.



## Inhaltsverzeichnis Content

Willkommen ... Welcome by Anne-Marie Miörner Wagner .....	Seite 4
Neues Asylgesetz ... The new asylum legislation .....	Seite 6
OMEGA Chronik 2003 ... Chronicle 2003 .....	Seite 8
Weitere OMEGA Aktivitäten ... Further Activities .....	Seite 10 / 11
Beispiele aus einigen Arbeitsbereichen ... Some Highlights in the Work of OMEGA in 2003 .....	Seite 17
Servus-Hello! Neu bei OMEGA ... New at OMEGA .....	Seite 24
Marienambulanz .....	Seite 26
Wer klopft an? ... Who comes knocking? .....	Seite 27
Familienzusammenführung ... Family reunion .....	Seite 28
OMEGA in Zahlen ... OMEGA in figures .....	Seite 2 und Seite 31

# Willkommen OMEGA 2003

Die Schwerpunkte, die wir uns für das Jahr 2003 gesetzt haben, wollen als ein Beitrag zu einer Kultur der Menschenrechte verstanden werden. Es wurde und wird jedoch zunehmend schwierig, diesen Beitrag zu leisten.

Das „österreichische Modell“, wonach der Staat an kirchliche und private Organisationen („NGOs“) seine Verpflichtung überträgt, für Randgruppen der Gesellschaft zu sorgen, ist in höchstem Maß fragwürdig. Die Regierung entzieht sich ihrer Verantwortung und macht uns „Helfer“ so zu Mittätern einer halbherzigen, improvisierten, ja geradezu kümmerlichen Fürsorge. Professionelle Hilfe für eine extrem bedürftige Zielgruppe (mit einem Kinderanteil von ca. 30%) muss flächendeckend und nach genau vorgegebenen Richtlinien für Unterbringung, begleitet von den notwendigen Betreuungsschritten, geplant werden. Aber nein: mit Ohnmacht und Unbehagen müssen wir mit ansehen, wie wir uns mehr und mehr von einer angemessenen Flüchtlingsbetreuung in Österreich entfernen.

Dennoch:

- Mit der finanziellen Unterstützung der Fachabteilung für Sozialwesen in der Steiermark und dem Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten konnten wir die Unterstützung in der Region Ex-Jugoslawien fortsetzen: Die Modulausbildung für 100 LehrerInnen in Kosovo wurde viermal abgehalten; Kinderzentren mit mobiler professioneller Betreuung von umliegenden Schulen wurden in Gračanica (Bosnien) und Ferizaj (Kosovo) gegründet; im Juni fand die jährliche Konferenz für das „Medical Network for Social Reconstruction in the Former Yugoslavia“ in Crikvenica, Kroatien, mit ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.
- Unsere Aktivitäten und Programme zur Rehabilitation jener Kinder, Jugendlichen und Familien, die traumatische Erlebnisse erleiden mussten, durch medizinische, psychologische, soziale, pädagogische und rechtliche Hilfestellung, konnten wir fortsetzen und ausbauen. Großes Augenmerk schenken wir dabei der Teamentwicklung, der Aus- und

## Welcome OMEGA 2003

The main activities of the year 2003 were meant to be a contribution to a culture of Human Rights. It has become increasingly difficult to be able to do this, though.

The „Austrian Model“, in which the State Authorities delegate their responsibility for taking care of socially disadvantaged groups to NGOs, is highly questionable. The government evades its responsibility and forces us „helpers“ into the role of collaborators in a bad, improvised public welfare system. A professional system of care for a group in need (with as many as 30% children) must be planned area-wide according to predetermined standards for the accommodation and necessary accompanying support. We are powerless in experiencing the lack of an appropriate system of public welfare for refugees in Austria.

Nevertheless:

- Thanks to the financial support of the Fachabteilung für Sozialwesen (Department for Welfare) of the County of Styria and the Austrian Ministry of Foreign Affairs, we were able to continue our work in the region of Ex-Yugoslavia: Module trainings for 100 teachers were held four times in Kosovo; children's centers with mobile professional care for surrounding schools were founded in Gračanica (Bosnia), and Ferizaj (Kosovo); the annual conference for the „Medical Network for Social Reconstruction in the Former Yugoslavia“ was held in Crikvenica, Croatia, attended by approx. 100 participants.
- We are continuing our project of rehabilitation for those children, adolescents and families who have had traumatic experiences, by means of medical, psychological, social pedagogic and legal advice and support. Special attention was directed toward team development, training, and the „Public Forums“ in June and November.

Weiterbildung sowie öffentlichen Diskussionsforen („Public Forum“, Juni und November).

- Das Projekt „Multikulturell gesund am Arbeitsplatz“ in Partnerschaft mit CEPS in Barcelona und dem Roten Kreuz in Kopenhagen ergab die Broschüre zur Stressprävention in 5 Sprachen. Die Fortsetzung dieses Projektes heißt „Kulturen arbeiten“ und wird sich u.a. mit interkultureller Kommunikation beschäftigen. Trotz der gefragten Buffets, der gut besuchten Mittagstische und eines viel beachteten und gelobten Kochbuchs ist gerade das Frauenprojekt „Portobella“ zu Beginn des Jahres 2004 von den Sparmaßnahmen am ärgsten betroffen.
- Gewaltprävention und Förderung der Kinderrechte im Rahmen des „Daphne-Programms“ waren Thema eines Projekts mit den Partnern Institut für Kinderphilosophie, Männerberatungsstelle, Caritas, Kinderschutzzentrum und CEPS in Barcelona. Die Daphne-Datenbank wurde für die Benutzer bedeutend verbessert und steht nun über das Internet



auch einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung.

- Am Rande haben wir im Projekt „Zum Elend der Welt“ des Grazer Instituts für Volkskunde und Kulturanthropologie mitgewirkt. Die Publikation „Das ganz alltägliche Elend. Begegnungen im Schatten des Neoliberalismus“ zeigt anschaulich, in welcher Realität wir leben und arbeiten.

Dank der engagierten Arbeit meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dem Bemühen anderer Organisationen, vieler BeamtInnen und PolitikerInnen und vor allem dank der Bereicherung durch „Neuankömmlinge“ bleibt trotzdem eine positive Motivation, eine Herausforderung, uns weiterhin den Aufgaben zu stellen.

Mit freundlichen Grüßen

  
Anne-Marie Miörner Wagner, Dr. med., Obfrau



- We were able to produce a brochure for stress prevention in five languages within the project “Health at Work” (“Multikulturell gesund am Arbeitsplatz”) in cooperation with CEPS in Barcelona and the Red Cross in Kopenhagen. The continuation of this project is called “Working across Cultures” (“Kulturen arbeiten”) and will deal with intercultural communication, among other aspects. Despite the success of our sought-after catering service, our luncheons and our much praised cookbook, the women’s project “Portobella” has been most severely affected by economy measures.
- Prevention of violence and the promotion of Children’s Rights within the “Daphne-Programme” was the topic of a project in cooperation with the partners Institut für Kinderphilosophie, Männerberatungsstelle, Caritas, Kinderschutzzentrum and CEPS in Barcelona. The Daphne database has been greatly improved to suit the needs of its users and is now available via the internet.

- We also cooperated in the project “Zum Elend der Welt” (“Poverty of the World”) of the Institute of Cultural Anthropology (University of Graz). The publication “Das ganz alltägliche Elend – Begegnungen im Schatten des Neoliberalismus” reveals the reality in which we live.

Thanks to the dedicated work of my colleagues, the effort of many other organizations, public servants and politicians and above all the enrichment due to the “new arrivals”, there remains a positive motivation to face the challenges of the future.

Best regards,

  
Anne-Marie Miörner Wagner, Dr. med., Director

# Asylgesetz neu Eine Verbesserung?

von Georg Ratschiller, Mag.jur.

Mit 1.5.2004 tritt in Österreich die Asylgesetznovelle 2004 in Kraft, die Gegenstand heftiger Diskussion war. Von Seiten der NGOs wurde der Vorwurf erhoben, dass Österreich seiner Verpflichtungen aus der Genfer Flüchtlingskonvention und der Europäischen Menschenrechtskonvention nicht nachkomme. Insbesondere die nichtaufschiebende Wirkung von Berufungen sowie die Liste sicherer Drittländer wurden dabei besonders hervorgehoben. Auf der anderen Seite wurde vom Bundesminister für Inneres argumentiert, dass die Asylverfahren zu lange dauern, in Österreich im Vergleich zu den anderen EU-Ländern wesentlich mehr Asylanträge gestellt werden und die meisten Asylanträge nach 5 Jahren negativ enden. Eine Personalerhöhung alleine sei nicht ausreichend, um diese Fragen zu regeln. Es müsse auch Änderungen und Beschränkungen im Verfahren geben.

Die nun vorliegende Neuregelung sieht ein dem ordentlichen Asylverfahren vorgelagertes „Zulassungsverfahren“ vor. In diesem sollen AsylwerberInnen befragt werden, ob überhaupt Asylgründe vorliegen oder sie in einem anderen sicheren Land oder EU-Land bereits um Asyl angesucht haben oder ansuchen hätten können. Innerhalb von 48 bis 72 Stunden hat die Behörde zu entscheiden, ob eine Zulassung zum ordentlichen Verfahren erfolgen kann. Gegen den Nicht-Zulassungsbescheid kann eine Berufung gemacht werden, der aber grundsätzlich keine aufschiebende Wirkung zukommt. Daher könnte unmittelbar mit der Abschiebung begonnen werden. Gegen diese nichtaufschiebende Wirkung bestehen massive verfassungsmäßige Bedenken.

Fragwürdig ist weiters, dass sich die AsylwerberInnen innerhalb dieser Frist nicht aus den neu zu errichtenden Erstzulassungsstellen entfernen dürfen, um etwa von der Behörde unabhängige Informationen bei NGOs einzuholen. Auch das scheint eine unzulässige Einschränkung der persönlichen Freiheit zu sein und wird auch mit den Bestimmungen der Europäischen Menschenrechtskonvention schwer zu vereinbaren sein.

# The new asylum legislation an improvement?

by Georg Ratschiller, Mag.jur.

On the 1st of May 2004 the amendment to the asylum jurisdiction will become effective. This amendment has already been the subject of heated discussions. The NGOs have objected and state that Austria is not adhering to its duties of the Geneva Refugee Convention and the European Human Rights Convention. Especially the non-suspensiveness of appeals and the list of secure third countries has been highlighted. The Ministry of Interior Affairs, on the other hand, has argued that the asylum processes lasts too long, because more asylum applications are filed in Austria compared to the other EU countries and most asylum applications are rejected after five years. Increasing the number of officials alone would not be sufficient to solve the problems. There must also be changes and restrictions in the proceedings.

In the current amendment an “admission proceeding” is introduced, preliminary to the asylum proceeding. In the course of this, asylum seekers will be asked if they have reasons for seeking asylum or if they have or could have sought asylum in any other EU-country. Within 48 to 72 hours the authority must decide if the asylum seeker will be admitted to the main proceeding. If this is rejected an appeal can be filed, this however does not suspend a deportation. Therefore the deportation could be undertaken at once. There are constitutional objections against this non-suspensiveness.

Furthermore, the fact is questionable that asylum seekers are not allowed to leave the premises of the reception centers, for instance to get independent information or advice from NGOs. This, too, seems to be an illegitimate limitation of personal freedom and will probably not be in accordance with the clauses of the European Human Rights Convention. The ban on new evidence, i.e. that it is forbidden to bring in new evidence in the appeal if it could have been provided in the first instance, has also

Kritisiert wurde das Neuerungsverbot im ordentlichen Asylverfahren. Darunter versteht man die Unzulässigkeit, neue Tatsachen und Beweismittel im Berufungsverbot vorzubringen, wenn diese bereits der 1. Instanz vorgelegt werden hätten können. Das Neuerungsverbot ist allerdings nichts Neues, sondern war bereits zu einem früheren Zeitpunkt im Asylgesetz verankert und ist auch im Verwaltungsrecht, aber auch im gerichtlichen Verfahren allgemein üblich. Inwiefern durch ein Neuerungsverbot die Verfahren beschleunigt werden, bezweifle ich sehr. Gerade das Nichtzulassen von Beweismitteln führt immer wieder zur Aufhebung von Verwaltungsverfahren beim Verwaltungsgerichtshof und zur Neuverhandlung, was jedenfalls eine Verlängerung der Verfahren bedeutet.

Zu begrüßen ist die Neuregelung des Familienverfahrens, das die bisherigen Asylerstreckungsanträge ablöst.

Misslungen sind die Bestimmungen, die auf traumatisierte Menschen verweisen. Einerseits soll das genannte Neuerungsverbot nicht gelten, wenn die AsylwerberInnen aus medizinisch belegbarer Traumatisierung oder wegen Folterfolgen nicht alle Tatsachen oder Beweismittel vorgebracht haben, zum anderen sollen Menschen, die medizinisch belegbar Opfer von Folter oder traumatisiert sind, jedenfalls zum ordentlichen Asylverfahren zugelassen werden. Diese besondere Bevorzugung von Traumatisierten wird von allen Vertretern psychosozialer Berufe als stigmatisierend abgelehnt. Fraglich erscheint auch, wie

been criticized. This ban is not new, however, it has been a part of the old asylum legislation as well as being common in administrative law and generally in legal proceedings. I doubt that legal processing will become any faster because of this, though. Especially as not admitting new evidence often leads to an abrogation of administrative proceedings by the administrative court (Verwaltungsgerichtshof) and to restarting the trial. This definitely prolongs the duration of the legal process.

We are glad to see the reorganization of the family proceedings, which replace the "Asylerstreckungsanträge" (applications to extend the asylum status to family members) of the past legislation.

The legislation concerning traumatized people has been a failure: On the one hand the ban on new evidence should not be applicable if asylum seekers haven't provided all evidence because of medically confirmed traumatization, on the other hand people who can provide medical proof of having been victims of traumatic experience will be admitted to the main asylum proceeding in any case. This special treatment of traumatized people is rejected by members of psychosocial professions as stigmatizing.

A second important question remains, how administrative officials will be able to determine within 72 hours who is traumatized. Firstly, this goes contrary to scientific findings on psychological trauma and secondly there will

Verwaltungsbeamte innerhalb von max. 72 Stunden Traumatisierungen medizinisch feststellen können. Zum einen widerspricht das den Erkenntnissen zum Thema Psychotrauma, zum anderen wird wohl jedem Verfahren ein psychiatrischer Sachverständiger beigelegt werden müssen, um eine allfällige Traumatisierung feststellen zu können. Warum das Neuerungsverbot für Menschen, die die Beweise aufgrund von Traumatisierungen nicht erbringen konnten, nicht gilt, aber etwa für Schizophrene schon, ist nicht einsichtig.

Die Gesetzgebung hat mit der Asylnovelle den Versuch unternommen, das Verfahren zu beschleunigen, dabei aber Regeln in Kauf genommen, die an der Grenze zu einem fairen Verfahren stehen und vermutlich verfassungswidrig sind. Gleichzeitig wurde die Chance vertan, gemeinsam mit Betroffenen und Betreuungseinrichtungen eine umfassende und moderne Regelung des Asylrechts zu schaffen. Allerdings muss auch Kritik an den diversen NGOs getroffen werden, die jegliche Änderung des Asylrechts als Angriff bewertet haben, ohne die Veränderungen im Asylbereich, insbesondere die Umgehung der fremdenrechtlichen Bestimmungen durch Asylanträge zu berücksichtigen.

Jedenfalls ist zu bezweifeln, ob durch die Novelle weniger AsylwerberInnen nach Österreich kommen werden.

probably be the need to provide a psychiatric expert in every trial to be able to determine a possible traumatization. Finally, it is difficult to understand why a ban on new evidence is applicable to schizophrenic patients but not to traumatized people.

With this asylum amendment, the legislators have tried to speed up the legal proceeding, however in the course they have accepted standards which are on the verge of not being fair and probably unconstitutional. At the same time they missed the chance of creating a modern asylum legislation together with the concerned group and care providing institutions. Some criticism must also be directed at various NGOs for taking any change in the asylum legislation as an attack without considering the changes in the situation of asylum seekers and migrants, especially the use of the asylum laws as a back door for the more rigorous standards of the law relating to aliens.

In any case it can be doubted that because of this amendment, fewer asylum seekers will come to Austria.

# Chronik 2003

## Jänner - März

**10. Jänner: Pressekonferenz zum Grazer Gemeinderatswahlkampf.** Die Vereine Danaida, Isop, OMEGA und Zebra präsentieren ihr Resümee der Parteiengespräche mit den SpitzenkandidatInnen zu den Gemeinderatswahlen bezüglich deren Konzepte einer künftigen kommunalen Integrationspolitik. Die 4 Grazer Vereine stellten dabei auch ihre Forderungen an den neuen Grazer Gemeinderat, darunter diejenige nach einer Errichtung einer Antidiskriminierungsstelle

**Besuch von SOKO-Leiter Werner Jud und Kollegen bei OMEGA.** Anlass waren die zahlreichen Verhaftungen von schwarzen Asylwerbern auf Grund des Verdachtes von Drogenhandel. In einer Diskussionen wurden Standpunkte ausgetauscht, sowie rechtliche Hintergründe der SOKO-Vorgehensweise und psychologische Konsequenzen des Umgangs für die Betroffenen erläutert.



[1] v.l.n.r./from left: Uschi Lackner (EVA), Maggie Jansenberger (OMEGA), Siegrid Jamnig (EVA)



[2]



[3]



[4]

# Chronicle 2003

## January to March

**10<sup>th</sup> of Jan. Press conference during City Council elections**

The organizations Danaida, Isop, OMEGA and Zebra presented their summary of the party talks with the party leaders concerning the parties' concepts for communal integration policies. The four organizations also introduced their demands to the new City Council, among others for the implementation of an anti-discrimination center.

**Visit of Police Special Commission chief Werner Jud and colleagues to OMEGA**

The occasion for this visit were the many arrests of black asylum seekers because of being under suspicion of drug trafficking. In a discussion, we exchanged points of view, legal backgrounds of the approach of the Police Special Commission and psychological consequences for the concerned.

**Handing over of gift coupon [1]**

The organization EVA (European Women Active) ceased to exist in 2003. OMEGA received a fax machine and a gift coupon of over 1.900,- Euro for Portobella. Thank you!

**Gutscheinübergabe [1]**

Der Verein EVA (EuropäischeFrauenAktiv) löste sich 2003 auf. OMEGA erhält im Zuge dessen ein Faxgerät und einen Gutschein in der Höhe von 1.900,- Euro für Portobella. Dankeschön, EVA!

## April - Juni

**29. April.: „Öffentlicher Frauenrat“ in der Herrengasse, Graz zum Thema „Pensionsreform“ [2]**

**Prominente am OMEGA-Mittagstisch**

13. Mai Stadträtin Wilfriede Monogioudis [3]

14. Mai Landesrat Wolfgang Erlitz [4]

15. Mai Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder [5]

11. Juni Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg [6]

**7. Juni: OMEGA-Fest: „We deal with culture – Kulturaustausch statt Drogenkonsum“ im Augartenpark.** In Kooperation mit Activity Jugendförderung GmbH, die Aktivitäten zur Unterstützung

## April to June

**29<sup>th</sup> of April: Public Women's Forum in the Herrengasse, Graz, topic: "pension reform" [2]**

**Celebrities having lunch at OMEGA**

13<sup>th</sup> of May communal councillor Wilfriede Monogioudis[3]

14<sup>th</sup> of May county councillor Wolfgang Erlitz [4]

15<sup>th</sup> of May county councillor Kristina Edlinger-Ploder [5]

11<sup>th</sup> of June communal councillor Detlev Eisel-Eislsberg [6]

**7<sup>th</sup> of June: OMEGA-party: "We deal with culture – dealing with cultures instead of dealing with drugs" in the Augartenpark**

In cooperation with activity Jugendförderung GmbH, an organization offering activities to support socially disadvantaged people – main target group people under 25. Around 250 Visitors demonstrated unity against racism. Thanks to the artist Ulrike Körbitz, who let us use her works of art as stage decorations.

sozial Benachteiligter – Zielgruppenschwerpunkt bei Menschen unter 25 Jahren – anbietet. Rund 250 Besucherinnen und Besucher setzten ein Zeichen gegen Rassismus. Herzlichen Dank an die Künstlerin Ulrike Körbitz, die ihre Werke als Bühnendekoration zur Verfügung stellte.

## Juli - September

### 25. Juli: Sommerhoffest – OMEGA

#### Büchersammelaktion [7]

Am 28. Juli startete mit einem Artikel in der Grazer Tageszeitung „Kleine Zeitung“ die OMEGA Büchersammelaktion. Dank den LeserInnen der Kleinen Zeitung, die dem Aufruf zur Bücherspende gefolgt sind, erhielten wir über 2.000 zum Teil wertvolle Bücher aus allen Bereichen, Lexika, Lernmaterialien, Spiele, Kinderbücher sowie Hunderte von populärwissenschaftlichen Naturzeitschriften mit schönen Fotografien. Alles in gutem Zustand. In Zeiten, in welchen die Ton - und Gangart gegenüber AsylwerberInnen im politischen und

öffentlichen Diskurs verschärft wird, haben die LeserInnen bewiesen, dass eine Differenzierung innerhalb dieser Tendenzen zumutbar ist und dass sie Bildung als Menschenrecht erkennen.

### 4. September: Sommerabschlussfest für Kinder „5 Lärchen“

#### Kochnachmittag gewonnen! [8]

In Kooperation mit der Wochenzeitung „Grazer Woche“ verlor Portobella 10 Kochbücher und einen Kochnachmittag für LeserInnen. Am 23. September war es dann soweit: Gemeinsames Kochen, gemeinsames Essen sorgten für eine gemütliche Atmosphäre und Gedankenaustausch – auch über Rezepte hinaus! Gekocht wurden: Yamswurzeln aus Afrika; Tomatensuppe, Brot und Burek aus Bosnien, Frühlingsrollen und Reis aus Indonesien; Torte aus Armenien und Apfelkuchen aus Bosnien.



[5]



[6]



[7]



[8] v.l.n.r./from left: Die Gewinnerinnen/the winners: Margit Sturb; Helga Kollik; Fatima Kasumovi (Portobella) und Gerald Ull

## July to September

### 25<sup>th</sup> of July: Summer Party

#### Collection of books [7]

On the 28<sup>th</sup> of July an article was printed in the daily newspaper "Kleine Zeitung" of Graz asking for book donations. Thanks to the readers of the Kleine Zeitung, we received over 2.000 valuable books from all areas of interest; lexicons, learning material, games, children's books and hundreds of popular scientific magazines with nice photographs. All well preserved. In times of increasingly negative attitudes and commentaries toward asylum seekers in the public opinion and political field, the readers have proven, that they are able to differentiate and still respect education as an important human right for all!

### 4<sup>th</sup> of September: End of Summer Party for Children

#### Culinary Afternoon Contest [8]

In cooperation with the weekly newspaper "Die Woche", Portobella gave away ten cookbooks and a culinary afternoon (cooking course) for readers. On the 23<sup>rd</sup> of September it took place: communal cooking and eating made possible a nice, comfortable atmosphere and exchange of ideas, not only about recipes! Meals cooked: yams from Africa, tomato soup, bread and burek from Bosnia, spring rolls and rice from Indonesia, a cake from Armenia and apple cake from Bosnia.



# Oktober - Dezember

**17. Oktober: Nacht der Menschenrechte** [9]  
Eine Nacht lang war die Aula der Karl-Franzens-Universität Ort der interkulturellen Begegnung. Für OMEGA mit dabei: Worldbeat – interkulturelle Jugendband. Special guest war Gellareh Nezamdoust. Sie begeisterte die Anwesenden mit einer modernen Interpretation von orientalischem Bauchtanz. Eine Veranstaltung des ETC.

**10. Dezember – Tag der Menschenrechte**  
**Daphne Datenbank online:**

[www.omega-graz.at/DAPHNE-Database](http://www.omega-graz.at/DAPHNE-Database) [10]

Im Jänner 2002 startete OMEGA im Rahmen des Daphne Programms der EU unter dem Titel "European Network Launching Children's Rights" eine Datenbank, deren Mitglieder sich mit Kinderrechten befassen. Das Projekt wurde 2003 unter dem Titel „European Network Preventing Violence in Children & Young People“ fortgesetzt. Die Datenbank umfasst mittlerweile 308 Mitglieder aus 36 Ländern - von Aserbaidschan bis Zypern. Das Wissen und die Erfahrungen um die Probleme von Kindern und Jugendlichen in Nachkriegs- und Übergangsgesellschaften, mit deren traumatischen Erfahrungen rund um die durchlebte Gewalt, wird anderen nun zugänglich gemacht. In der Daphne-Datenbank finden sich Vereine,



[9]



[9]

## October to December

**17<sup>th</sup> of October: Night for Human Rights** [9]  
For one night the assembly hall of the Karl-Franzens University was a place of intercultural encounter. Present on behalf of OMEGA: World Beat – intercultural youth band. Special guest: Gelareh Nezamdoust. She thrilled the audience with a modern interpretation of oriental belly dancing. An event organized by ETC.

**10<sup>th</sup> of December: Human Rights Day**  
**Daphne Database online:**

[www.omega-graz.at/DAPHNE-Database](http://www.omega-graz.at/DAPHNE-Database) [10]

Within the framework of the Daphne program of the EU "European Network Launching Children's Rights" OMEGA started a database of organizations dealing with Children's Rights in January 2002. The project was continued in 2003 under the title "European Network Preventing Violence in Children and Young People". The database is composed of 308 members from 36 countries - from Azerbaijan to Cyprus.

It is now possible to share knowledge and experience about problems of children and adolescents in post-war societies and societies in transition, with the occurrence

NGO's, staatliche Institutionen, internationale Vereinigungen und engagierte Privatpersonen, die sich für die Rechte von Kindern und Jugendlichen einsetzen. Die Datenbank bietet Daten über Netzwerkmitglieder, ihre Aktivitäten und Ressourcen. Sie erleichtert das Finden von Kooperationspartnern für eine Zusammenarbeit auf kommunaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene.

## Weitere OMEGA Aktivitäten 2003

## Konferenzen, Seminare

**4. – 6. April: Besuch in Barcelona**

Besuch des Projektpartners CEPS-ITD in Barcelona im



[10]



[10]



[11]

of violence and with their traumatic experiences. In the Daphne-database there can be found societies, NGO's, state institutions, international organizations and dedicated individuals who stand up for the rights of children and adolescents. The database offers data about network members, their activities and resources. It facilitates the finding of cooperation partners for common work on a communal, regional, national and European level.

Rahmen des Projekts "Multikulturell gesund am Arbeitsplatz – MigrantInnen und Randgruppen". Im Juni Gegenbesuch der spanischen Kolleginnen und Kollegen in Graz. [11]

#### 22. – 25. Mai: Berlin

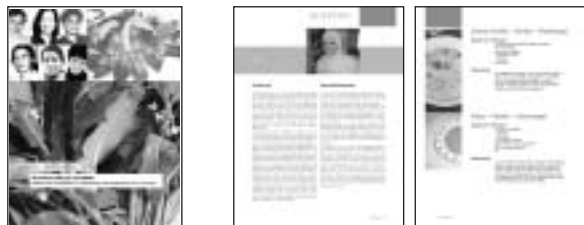
Traumakonferenz: Dr. med. Emir Kuljuh, Dr. Anne-Marie Miörner Wagner, Mag. Margareta Brigitzer

#### 1. – 4. Mai: Besuch in Kopenhagen [12]

Die Gastgeber organisierten zudem einen Besuch im Red Cross Refugee Camp Kongulunden. Im Juni statteten die dänischen Kolleginnen und Kollegen in Graz einen Gegenbesuch ab.

#### 26. – 29. Juni: Konferenz „Violence, Mental Health & Society“ in Crikvenica, Kroatien

Über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Bosnien, Kroatien, Makedonien, Großbritannien, Kosovo, Israel, Palästina, USA, Rumänien, Russland, Schweden, Serbien und Montenegro und Slowenien.



#### 26. – 28. September: Internationales Treffen in Griechenland

Im Rahmen des Daphne Projekts lud OMEGA alle Projektpartner zu einem Treffen auf die Insel Paxos in Griechenland ein. Aus Schweden nahmen Dolores Hildebrandt und Reet Oras (beide Psychologinnen der Ambulanz für Flüchtlingskinder in Uppsala) sowie Gunilla Jarkman-Björn (Kinderpsychologin an der Universität Linköping) an diesem Treffen teil, aus Spanien: Raquel Prado- Perez (Jurist, CEPS- Sozialprojekte), aus Österreich von OMEGA Anne-Marie Miörner Wagner (Psychiaterin), Peter Gletthofer (Psychologe), Peter Kenny (Public Health Beauftragter). Erstellung von Guidelines für „Models of good Practice“ in Interventions- und Forschungsprojekten gegen Gewalt an Kindern.



[12] v.l.nr./from left: Lars Diemar (Rotes Kreuz Dänemark), Hermine Gaßner, Nomawethu Kelbitsch, Elisabeth Starska, Marianne (beide RK Dänemark), Peter Kenny, beim Dänischen Roten Kreuz, der Partnerorganisation des EU-Projekts „Multikulturell gesund am Arbeitsplatz“.

## Further OMEGA Activities 2003

### Conferences, Seminars

#### 4<sup>th</sup> to 6<sup>th</sup> of April: Visit to Barcelona

Visiting our project partner DEPS-ITD in Barcelona as part of the project "Multiculturally Healthy at Work – migrants and marginal groups". In June our Spanish colleagues came to visit us in Graz. [11]

#### 22<sup>nd</sup> to 25<sup>th</sup> of May: Berlin

Trauma conference: Emir Kuljuh, Anne-Marie Miörner Wagner, Margareta Brigitzer

#### 1<sup>st</sup> to 4<sup>th</sup> of May: Visit to Copenhagen [12]

visit to the Danish Red Cross, the partner organization of the project "Multiculturally Healthy at Work – migrants and marginal groups". The host also organized a visit of the Red Cross Refugee Camp Kongulunden. In June our Danish colleagues came to Graz to visit us.

#### 26<sup>th</sup> to 29<sup>th</sup> of June: conference "Violence, Mental Health and Society" in Crikvenica, Croatia

Over 100 participants from Bosnia, Croatia, Macedonia, the UK, Kosovo, Israel, Palestine, the USA, Rumania, Russia, Sweden, Serbia, Montenegro and Slovenia.

#### 26<sup>th</sup> to 28<sup>th</sup> of September: International Meeting in Greece

Within the Daphne project OMEGA invited all project partners to a meeting on the Greek island Paxos. Dolores Hildebrandt und Reet Oras (psychologists from the ambulance for refugee children in Uppsala) and Gunilla Jarkman-Björn (children's psychologist at the university of Linköping) took part from Sweden, Raquel Prado-Perez (legal expert, CEPS-social projects), from Spain, OMEGA Anne-Marie Miörner Wagner (psychiatrist), Peter Gletthofer (psychologist), and Peter Kenny (Public Health expert) took part from Austria. Guidelines for "Models of good Practice" in intervention and scientific projects against violence directed at children were drafted.

# Auftritte von OMEGA-Expertinnen und Experten

**6. März: Women's Health 2003 [13]**  
Am steirischen Frauengesundheitstag präsentiert OMEGA u.a. sein Projekt „Multukulturell gesund am Arbeitsplatz“

**15. April: Informationsveranstaltung von International Organisation for Migration (IOM)**  
Thema: Freiwillige Rückkehr  
Referate von: Dr. med. Emir Kuljuh & Dr. med. Gerald Ressi

**26. Mai: Einschulungen für DolmetscherInnen**  
Berufskodex: Mag. Margareta Brigitzer  
Beziehungsdynamik: Dr. Ulrike Körbitz



[13] v.l.n.r./from left: Nomawethu Kelbitisch, Endah Ebner, Besucherin

# Internationale Expertinnen und Experten bei OMEGA

Mit teilweise unkonventionellen Methoden, aber stets auf hohem Niveau hielten Expertinnen und Experten aus aller Welt Seminare, Fortbildungen und Workshops bei OMEGA ab:

- April Nancy Cohn, Fortbildung & Supervision
- Mai Dr.in Benedikta Deym-Sodem: Interkulturelle Verständigung & Vermittlung [14]
- Juni Ulla Danstom Kulturhuset Dänemark, Workshop für LehrerInnen
- Juni Peter Heinl, Seminar [15]
- Juli Anne Bovbjerg: Seminar & Workshop
- Juli Tammy Bean, klinische Psychologin, centrum 45, NL
- Oktober Nancy Cohn: Fortbildung & Supervision



[14] Benedikta

## OMEGA's experts at other institutions

**6<sup>th</sup> of March: Women's Health 2003 [13]**  
On Women's Health Day of Styria OMEGA presented our project „Multiculturally Healthy at Work“

**15th of April: presentation of the International Organization for Migration (IOM) on voluntary return**  
speakers: Emir Kuljuh & Gerald Ressi

**26. Mai: trainings for translators/interpreters**  
vocational code: Margareta Brigitzer  
dynamics of relationship: Ulrike Körbitz

## International Experts visiting OMEGA

Partly using unconventional methods, but always at a very high level, experts from various countries held seminars, trainings and workshops at our office.

- April Nancy Cohn, training and supervision
- May Benedikta Deym-Sodem, Intercultural Mediation [14]
- June Ulla Danstom, Kulturhuset, Denmark, workshop for teachers
- June Peter Heinl, seminar [15]
- July Anne Bovbjerg, seminar and workshop
- July Tammy Bean, clinical psychologist, Centrum 45, NL
- October Nancy Cohn, training and supervision

# Modulares Weiterbildungs- curriculum für Betreuerinnen und Betreuer

**Zielgruppe:** Betreuerinnen und Betreuer von Flüchtlingen

**ReferentInnen:** Mag. Margareta Brigitzer, Dr. med. Emir Kuljuh, Dr. med. Gerald Ressi, Mag. Georg Ratschiller

**Inhalte:** Schilderung von Fallbeispielen, Praxisbezug

**Methoden:** Vorträge, Gruppenarbeit, Rollensimulation, Video

**MODUL I** 28. April

Zugang zum Gesundheitssystem in Österreich

**MODUL II** 26. Mai

Ursachen, Umgang und Strategien bei delinquentem Verhalten im Jugendalter, Konflikten, (auto-)aggressivem Verhalten in der Schule



[15] Heini-Seminar



**MODUL III** 16. Juni

Das österreichische Bildungssystem / Interkulturelles Lernen / Suchtmittelmissbrauch durch Jugendliche : Ursachen & Umgang

**MODUL IV** 27. Oktober

Eigene Ressourcen & Stärken



# Modular training curriculum for care giving professionals

**Target group:** refugee workers

**Trainers:** Margareta Brigitzer, Emir Kuljuh, Gerald Ressi, Georg Ratschiller

**Topics:** discussion using case studies, reference to practical work

**Methods:** presentations, group work, roll simulation, video

**MODULE I** 28th of April

Access to the health care system in Austria

**MODULE II** 26th of May

Reasons for, and strategies for dealing with delinquent behavior of minors, conflicts, (auto-) aggressive behavior at school

**MODULE III** 16th of June

The Austrian education system / intercultural learning / substance abuse of minors: reasons and strategies

**MODULE IV** 27th of October

Own resources and strengths

# Ausbildungsreihe „Gesundheit und Stressprävention am Arbeitsplatz“

Die Arbeit am Projekt „Multikulturell Gesund am Arbeitsplatz – MigrantInnen und Randgruppen“ beinhaltete eine Fortbildungsreihe zum Thema „Gesundheit und Stressprävention am Arbeitsplatz“. Darin wurden Stress und Belastungen bei der Arbeit in multikulturellen Teams und Lösungsstrategien eruiert. Am Ende der Fortbildungsreihe erhielten die TeilnehmerInnen ein Zertifikat.

**24. 01. 2003 „Meine Rechte als ausländische/r Beschäftigte/r in Österreich“.** Referenten: Experten der steirischen Arbeiterkammer zum Arbeitsrecht. 10 TeilnehmerInnen

**28. 01. 2003 Kinobesuch: „Bella Martha“.** Ein Film, der sich mit Stress bei der Arbeit in der Gastronomie auseinandersetzt. 8 TeilnehmerInnen



## Training program “Health and Stress Prevention at Work”

The project “Multicultural Healthy at Work – Migrants and Marginal Groups” included a further education project on the topic of “Health and Stress Prevention at Work”. In this, stress and strain at work in multicultural teams and strategies for solving problems were discussed. At the end of the curriculum, the participants received a certificate.

**24<sup>th</sup> of January 2003: “My rights as foreign employee in Austria”.** Trainers: experts of the Styrian Arbeiterkammer (Worker’s Association/Chamber) on labor law. 10 participants

**28<sup>th</sup> of January 2003: cinema: “Bella Martha”.** A movie about stress at work in gastronomy. 8 participants

**04. 03. 2003 Fundraising und wirtschaftliche Planung in Betrieben.** Referentin: Dr. Anne-Marie Miörner Wagner (Psychiaterin, Psychoanalytikerin, Vorstand des Verein OMEGA). 8 TeilnehmerInnen

**10. 03. 2003 Stress, Psychosomatik**  
Referent: Dr. Gerald Ressi (Psychiater). 9 TeilnehmerInnen

**25. 03. 2003 Stressprävention**  
Referent: Mag. Michael Wehrschütz (Klinischer und Gesundheitspsychologe i. A.). 9 TeilnehmerInnen

**01. 04. 2003 Burnout**  
Referent: Dr. Emir Kuljuh (Psychiater). 13 TeilnehmerInnen

**25. 04. 2003 Bericht über persönliche Erfahrungen bei der Arbeit im Gesundheits-/sozialen Bereich:** Marienambulanz, rollende Ambulanz, Drogen-Streetwork. Belastungen, Stressfaktoren, Umgangsstrategien  
Referentin: Christine Anderwald (Psychiatrische Krankenschwester). 4 TeilnehmerInnen

**13. 05. 2003 Konfliktprävention, Konfliktmanagement**  
Referentin: Andrea Mayr (Pädagogin). 9 TeilnehmerInnen

**25. 05. 2003 Gesundheit am Arbeitsplatz aus der Public-Health-Perspektive:** Definition von Gesundheit und Krankheit; Gesundheitsdeterminanten.  
Referent: Dr. med. Martin Sprenger (Allgemeinmediziner, Master of Public Health). 12 TeilnehmerInnen.



**4<sup>th</sup> of March 2003: “Fundraising and economic planning in companies”.** Trainer: Anne-Marie Miörner Wagner (Psychiatrist, psychoanalyst). 8 participants

**10<sup>th</sup> of March 2003 “Stress, Psychosomatic”**  
Trainer: Gerald Ressi (psychiatrist). 9 participants

**25<sup>th</sup> of March 2003 “Stress Prevention”**  
Trainer: Michael Wehrschütz (clinical and health psychologist). 9 participants

**1<sup>st</sup> of April 2003 “Burnout”**  
Trainer: Emir Kuljuh (psychiatrist). 13 participants

**25<sup>th</sup> of April 2003: “report of personal experience at work in health/social institutions:** Marienambulanz, “rolling” ambulance, drug-streetwork. Stressors and coping strategies”. Trainer: Christine Anderwald (psychiatric nurse). 4 participants

**13<sup>th</sup> of May 2003: “Conflict Prevention, Conflict Management”.** Trainer: Andrea Mayr (pedagogue) 9 participants

**25<sup>th</sup> of May 2003 Health at Work seen from a Public Health perspective:** definition of health and illness; health determinants; human beings as living system.  
Trainer: Martin Sprenger (physician, Master of Public Health). 12 participants.

# Basispsychologische Lehrer(innen)aus- bildung für Identifikation, Umgang und Hilfe für trauma- tisierte Kinder im Kosovo

4x jährlich 3-tägige Seminare und 4x erweiterte Seminare an Schulen, sowie eintägige Gruppenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern.

## Inhaltliche Schwerpunkte:

- Identifizierung von Traumatisierten
- Umgang mit denselben
- Adäquate Formen der Hilfestellung
- Methoden der Durchführung



Beitrag zum Thema „Sexuelle Belästigung & Gleichbehandlung am Arbeitsplatz“, mit: Dr. Elke Lujansky-Lammer, Gleichbehandlungsanwältin, Stmk.  
Presentation of the topic: "sexual harassment and equal treatment at work" with Elke Lujansky-Lammer, lawyer for equal treatment, Styria.

# Basic psychological training of teachers for the identifica- tion of, strategies for dealing with and help for trauma- tized children in Kosova

Four times a year three-day seminars and four extended seminars at schools, and one day group work with teachers

**Topics:** Identifying of traumatized children  
Dealing with traumatized children  
Adequate forms and methods of helping them

## Organisation:

OMEGA: Dr. med. Emir Kuljuh, Psychiater  
International: Dr. med. Anica Mikuš-Kos, Slovene Philantropy; Prof. Gorana Hitrec, Zagreb; Mag. Zdenka Panti , Psychologin, Kroatien.  
Lokale Partner: Vertreter der regionalen Schulbehörde; „Center for Promotion of Education“, Ferizaj, Kosovo; „Slovene Philantropy“

# Frauencafes & Frauenworkshops

Über 200 Frauen aus 16 verschiedenen Ländern nahmen 2003 an den beliebten Cafes & Workshops teil. Folgende Themen waren am Programm:

Frisuren – Tanz und Feiern (Leitung: Mariam Hakobian)  
Stoffmalen mit Buchstaben (Ltg.: Dr. Uli Körbitz)  
Keramik & Töpfern (Ltg.: Jamileh Pahlevan-Kashi)  
Serviettentechnik auf Kerzen  
Entwicklung eines multikulturellen Kalenders (Ltg.: Endah Ebner)  
Stressmanagement (Ltg.: Mag. Michi Wehrschütz)  
Tschetschenien: Einst und Jetzt (Ltg.: Diba Malaewa)

## Organization:

OMEGA: Emir Kuljuh, psychiatrist  
International: Anica Mikuš-Kos, Slovene Philanthropy; Prof. Gorana Hitrec, Zagreb; Mag. Zdenka Panti , psychologist, Croatia.  
Local partners: representative of the regional school authority: "Center for Promotion of Education", Ferizaj, Kosovo; "Slovene Philantropy"

# Women's Cafés and Women's Workshops

Over 200 women from sixteen countries attended the popular cafés and workshops. **The following topics were part of the program:**

Hairstyles – dance and partying (Mariam Hakobian)  
Painting on fabric with letters (Uli Körbitz)  
Ceramics and pottery (Jamilah Pahlevan-Kashi)  
Using table napkins for decorating candles  
Developing a multicultural calendar (Endah Ebner)

Kultur und Geschichte aus Armenien (Ltg.: Fr. Dijane)  
 „Sexuelle Belästigung & Gleichbehandlung am Arbeitsplatz“ (Ltg.: Dr. Elke Lujansky-Lammer, Gleichbehandlungsanwältin der Steiermark)  
 Albanischer Klavierabend  
 Unfallverhütung (Ltg.: Stefanie Tiefengrabner)  
 Gesunde Ernährung: Frust und Essen  
 Interkulturelles Qualifikationsmanagement (IQUA)

# Mobile Flüchtlingsbetreuung unter Einbeziehung von Ärzt(inn)en und Student(inn)en der Herkunftsländer



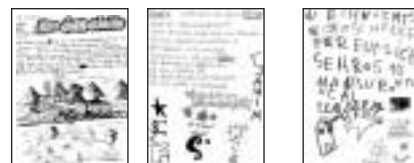
Stress management (Michi Wehrschütz)  
 Chechnya: past and present situation (Diba Malaewa)  
 Culture and History of Armenia (Mrs. Dijane)  
 "Sexual harassment and equal treatment at work" with Elke Lujansky-Lammer, lawyer for equal treatment, Styria  
 Albanian piano concert  
 Avoidance of accidents (Stefanie Tiefengrabner)  
 Healthy Food: eating out of frustration  
 Intercultural quality management (IQUA)

## Mobile refugee care on the country side with the help of physicians and students of the countries of origin

Bis Mitte Oktober 2003 führten Studentinnen und Studenten mit Unterstützung von OMEGA eine Kinderbetreuung im Flüchtlingsquartier Griesplatz durch. **Da dieses Projekt sehr erfolgreich verlief, wurde in Absprache mit dem Landesflüchtlingsbüro beschlossen, dieses Angebot auf den ländlichen Raum auszuweiten.** Die Auswahl der Quartiere (Schäffern und Schaueregg – Bezirk Hartberg) erfolgte von Seiten des Landesflüchtlingsbüros.

Der Projektstart erfolgte am ersten November 2003. Zuvor wurden die Studentinnen von Omega-Betreuern eingeschult und im Rahmen von Workshops auf die Arbeit mit den Flüchtlingskindern vorbereitet. Als Projektdauer sind insgesamt fünf Monate vorgesehen. Neben vielen Aktivitäten wurde in beiden Heimen eine Weihnachtsaktion vorbereitet und durchgeführt. Diese Weihnachtsaktion wurde vom Stift Vorau mit einer Spende von zwei Christbäumen unterstützt und von Privatsponsoren in der Höhe von 300 Euro, womit Weihnachtsschmuck, Süßigkeiten, Kekse etc. für die Kinder gekauft wurden.

Viele Kinder aus den Quartieren erhielten zum ersten Mal – nach sehr langer Zeit – ein Weihnachtsgeschenk, Spielzeug, Stofftiere und Puzzles, die OMEGA in einer Spendenaktion im interkulturellen Kindergarten und der VS Wieland sowie von IKEA erhalten hatte. Die Freude darüber war bei Eltern und Kindern unbeschreiblich groß.



Until the middle of October 2003 students with support of OMEGA cared for children in the refugee quarter Griesplatz. This project was very successful, therefore an arrangement with the refugee bureau of the province of Styria (Landesflüchtlingsbüro) was made to expand this offer into rural districts. **The bureau decided on the selection of the quarters (Schäffern and Schaueregg) and so the project started on November 1st 2003.**

The students were first introduced by OMEGA-staff-members and prepared for the work with refugee-children. As a project duration, altogether five months are planned. Together with many other activities, a Christmas celebration was prepared and carried out in both quarters. This action was supported by the monastery of Vorau, which contributed two Christmas trees and by private sponsors (300,- Euros) wherewith Christmas tree decorations, sweets, cookies etc. were bought for the children.

Most of the children received their first Christmas gift after a very long time – soft toys, puzzles and playthings that had been received by OMEGA in a fund-raising campaign and the elementary school Wieland as well as from IKEA. The children's (and parents') joy and gratefulness about that was indescribable.

# + - 03 Höhepunkte und besondere Ereignisse in der OMEGA-Arbeit im Jahr 2003

Abdesalam Mahmoudi

Arbeitsbereiche: Dolmetschpool; Rehab-Projekt (Betreuung von Jugendlichen)

„Besonders freut es mich, dass die Nachfrage an unserem Dolmetschangebot so groß ist. 2003 konnte OMEGA mit seinem Dolmetschpool 120 Dolmetscherinnen und Dolmetscher für insgesamt 42 Sprachen einsetzen, das heißt 9 Sprachen mehr als im Vorjahr. Immer mehr Schulen nehmen dieses Angebot in Anspruch, z. B. für Elterngespräche.

Außer dieser praktischen Hilfestellung bei der sprachlichen und kulturellen Kommunikation ist es uns auch gelungen, theoretische Grundlagen zu schaffen: Sämtliche Vorträge der Vorlesungsreihe für Kommundolmetscher, die von Mai 2002 bis Jänner 2003 stattfand, wurden publiziert. Und im Oktober 2004 startet ein Hochschullehrgang für Kommundolmetscher, der vom Institut für

Translationswissenschaften organisiert wird und das Können unserer „Kulturvermittler“ sichern und ihr professionelles Niveau weiter heben wird.“

Daniel Adimkew, Mag.

Arbeitsbereich: PC-Kurse, PC-Betreuung

„82 Menschen aus 26 Ländern haben 2003 PC-Kurse bei OMEGA abgeschlossen, zum größten Teil waren die Kurse für Anfänger. Die Gruppen waren zum Teil sehr heterogen, sowohl was das Ausbildungsniveau als auch das Alter betrifft. Auch die vielen unterschiedlichen Sprachen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer machten Probleme. Ich unterrichtete in mindestens zwei Sprachen (deutsch und englisch), es gab aber auch einen Kurs, bei dem ich Deutsch, Englisch und Russisch vortragen und die entsprechenden Unterlagen vorbereiten musste.



Abdesalam Mahmoudi



Daniel Adimkew

# + - 03 Some Highlights in the Work of OMEGA in 2003

Abdesalam Mahmoudi

Fields of Work: Translation pool, Rehab – Project (Counseling of young people)

“It is especially satisfying that the demand for our translation pool is so big. In 2003, OMEGA was able to provide 120 translators for altogether 42 languages in this translation pool. 9 languages more as in the year before. More and more schools make use of this offer, e.g. for parents talks.

In addition to this practical help at the language and cultural communication we also succeeded in creating a theoretical base: All the reports of the lectures on communal translating which took place from May 2002 until January 2003 were published. And in October 2004 a University course for communal translators will start, organized by the institute for translation science. It will secure the foundations of our ‘cultural mediators’ and further raise their professional level.”

Daniel Adimkew, Mag.

Fields of work: Computer courses, network administrator

“82 participants from 26 countries have joined computer courses at OMEGA in 2003, to a great extent these were courses for beginners. The groups were partly very heterogeneous concerning the level of education as well as the age of the participants. Also, the many different languages of the participants were quite a problem. I held the lessons in at least two languages (German and English), but there was also a course in which I taught in German, English and Russian. So I had to make the adequate preparations.

I am especially pleased when I see happy relaxed faces in an afternoon course. The people can forget about their daily worries for 3 hours. In addition to that they will have learned something and got to know other participants. And this social and psychological well-being of people who are otherwise always confronted with the worries of



Was mich besonders freut, ist, wenn ich nach einem Kursnachmittag zufriedene, entspannte Gesichter sehe. Die Leute konnten für 3 Stunden ihre Alltagsorgen einmal ganz vergessen, draußen lassen. Außerdem haben sie etwas dazu gelernt und Kontakte zu anderen Teilnehmern geknüpft. Und dieses „soziale und psychische Wohlbefinden“ von Menschen, die sonst ständig mit den Sorgen ihres Lebens als Flüchtlinge konfrontiert sind, ist ja das wichtigste Ziel, das wir uns bei der Planung der Kursreihe gesetzt haben. Dass wir dieses Ziel erreichen konnten, zeigte die Evaluierung der Kurse: Die Teilnehmer waren nicht nur zufrieden mit dem Unterricht und dem Erlernten, sondern drückten OMEGA auch ihre Dankbarkeit dafür aus, dass sie am Kurs teilnehmen konnten.“

Emir Kuljuh, Dr. med., Psychiater, OMEGA-Mitbegründer  
Arbeitsbereiche: Klientenbetreuung, Projektplanung und -koordination

„Es gibt derzeit etwa 170 Flüchtlinge in drei Quartieren in der Steiermark (außerhalb von Graz), die von OMEGA betreut werden. Fast die Hälfte der zu Betreuenden sind Kinder. Für uns ist es daher wichtig, die Kinder einzubeziehen. Dabei werden wir von ca. 5 Medizin- und 2 Musikstudenten sowie von Dolmetschern unterstützt.“



Emir Kuljuh

their lives as refugees is the most important goal in the planning of the courses. The evaluation of the courses show that we were able to reach this goal: The participants were not only content with the lessons and the things they learned, but also expressed their feelings of thankfulness for being able to join the courses.“

Emir Kuljuh, Dr. med., psychiatrist, one of the OMEGA founders

Fields of work: Counseling of clients, project planning and - coordination

“Right now there are 170 refugees in three refugee camps in Styria (out of Graz), counseled by OMEGA. Almost half of the people to be counseled are children. It is therefore important to integrate the children. We are supported by about 5 students of Medicine and 2 students of Music, as well as translators. Already our interests in the circumstances of their lives creates a favorable atmosphere and an access to the asylum seekers. It is easier to come into contact with the parents through the children. Also the roles of the women (mothers) are astonishing. They are more open and participate as mediators at our activities, much more so than the men (fathers) would do. In the most remote shelters we can often find negative situations which do not exist in this form in towns. For instance, a big problem there is that often the people concerned have lived there for 2 years already without having

Allein unser Interesse an ihren Lebensumständen schafft schon ein günstiges Klima und einen Zugang zu den Asylwerbern. Über die Kinder ist es leichter, Kontakt zu den Eltern zu bekommen. Auch die Rolle der Frauen (Mütter) ist bemerkenswert. Sie sind offener und beteiligen sich vermittelnd an unseren Aktivitäten, im Gegensatz zu den Männern (Vätern).

In diesen z. T. extrem entlegenen Unterkünften müssen wir oft äußerst negative Erscheinungen feststellen, die es in der Stadt in dieser Form nicht gibt. Ein großes Problem ist z. B., dass die Betroffenen manchmal schon bis zu 2 Jahren dort leben und noch kein Wort deutsch sprechen. Oder die Isolation: Es gibt Quartiere, die 7 km von der nächsten Ortschaft, dem nächsten Supermarkt, entfernt sind, ohne jegliche öffentliche Verkehrsverbindung. Das treibt die Menschen zusätzlich zur äußeren auch noch in eine innere Isolation. Von Integration oder gar Wohlbefinden kann dann nicht mehr die Rede sein und für die Betreuer ist es daher oft schwieriger als anderswo, eine Vertrauens- und Gesprächsbasis aufzubauen. Denn wir können all die Erwartungen und Hoffnungen, etwa auf mehr Informationen aus der „Außenwelt“, nicht immer im gewünschten Maß erfüllen. Darauf reagieren die Klienten wiederum mit Abwehr, Enttäuschung, und es kommt häufiger zu Konflikten der Quartierbewohner untereinander. Andererseits gibt es auch erfreuliche Momente, z. B. wenn die Kinder sehen, dass ich mit den Studenten komme, freuen sie sich schon sichtlich auf uns und die mitgebrachten Kleidungsstücke, das neue Spielzeug und die

learned to speak even one word of the German language. Or isolation: There are shelters, 7 km away from the next village, the next supermarket, without any access to public transport. In addition to the external isolation this also causes an internal isolation. It is no longer possible to talk of integration or even well being. This makes it more difficult than elsewhere to build up an atmosphere of trust or a basis for talking. We are not able to fulfill the expectations and hopes, e.g. for more information about the world outside, in an adequate way. To this the clients react with defense, disappointment. So there are more often conflicts among the inhabitants of the shelters. On the other hand there are also joyful moments: e.g. when the children see that I come with the students they are very happy to see us and the presents we bring along, the clothes, the new toys and games, in which some adults like to join them. These are positive moments that give strength to the refugees, but also the counselors.“

Spiele, an denen auch einige Erwachsene gerne teilnehmen. Das sind positive Momente, die den Flüchtlingen, aber auch uns Betreuern Mut machen.“

Gerald Ressi, Dr. med., Psychiater

Arbeitsbereiche bei Omega: Marienambulanz (psychiatrische Versorgung), sozialmedizinisches Projekt (Obdachlosenbetreuung), Rehabilitationsprojekt (Caritasheim Griesplatz)

„In meiner Betreuungsarbeit als Psychiater sehe ich viel psychisches Leid und Leiden. Mitunter erlebe ich aber auch Erfreuliches oder Kurioses. Ein Beispiel: Eine asylsuchende Frau aus Togo, die nur ihre Erstsprache Kotokoli und ein wenig Französisch spricht, wurde von einem Flüchtlingsheim in Graz nach Metnitz in Kärnten verlegt. Hatte sie schon in Graz beträchtliche Verständigungsschwierigkeiten, dann erst recht in Kärnten. So fuhr sie auf eigene Initiative zurück nach Graz, wo sie über Umwege den wohl einzigen Kotokoli-Sprecher der Stadt traf. Es war dies zufällig unser OMEGA-Kollege Aminou Banna, der ihr dann über so manche Sprachbarriere helfen konnte. Inzwischen ist sie aus gesundheitlichen Gründen in die Landesbetreuung aufgenommen worden und lebt in einem Grazer Frauen-Flüchtlingsheim.“



Gerald Ressi

Gerald Ressi, Dr. med. Psychiatrist

Fields of work at OMEGA: Marien-Ambulanz (psychiatric care). Social medical project (care for the homeless), rehabilitation project (Caritas home Griesplatz)

“In my work as psychiatrist I witness a lot of psychological pain and suffering. Sometimes I also experience strange and nice things. An example: An asylum seeking woman from Togo, who only speaks her first language Kotokoli and a little bit of French, was moved from a refugee camp in Graz to Metnitz in Carinthia. She had already had quite a problem to make herself understood in Graz, even more so in Carinthia. So she came back to Graz on her own, where she met the only Kotokoli speaker of the city after a lot of troubles. By chance this was our OMEGA colleague Aminou Banna, who was then able to help her over some language barrier. In the meantime she was accepted by the county counseling because of the state of her health. She lives in Graz in a women’s shelter, now.“

Gert Wagner

Arbeitsbereich: OMEGA-Koordinator des Projekts „Welcome“

„Im Berichtsjahr nahmen 128 Jugendliche (nur männlich) am Orientierungskurs teil. Der Großteil von ihnen stammt aus Afrika (72%). Besonders bei afrikanischen Jugendlichen sind die Betreuerinnen und Betreuer häufig mit unterschiedlichen Vorstellungen bezüglich der Alltagskultur konfrontiert, etwa dem Zeitgefühl. So gab es z.B. im Deutschunterricht (der mit den sozialen Aktivitäten zum Begleitprogramm der »Clearingphase« gehört) eine Diskussion über die Bedeutung von Zeit und Pünktlichkeit im europäischen Leben. Einer der Diskussionsteilnehmer fasste die Diskussion mit folgenden Worten zusammen: »You Europeans have the watch – we in Africa have time«. Ein anderer afrikanischer Jugendlicher, der an diesem Tag rechtzeitig zum Unterricht gekommen war, erschien am folgenden Tag mit beträchtlicher Verspätung in der Klasse. Darauf angesprochen, und dass er ja am Vortag pünktlich gewesen sei, erwiderte er: »Ja, aber das war gestern ...«. Diese Beispiele zeigen, dass es in unseren Orientierungskursen nicht nur darum geht, Sprachkenntnisse zu vermitteln, was für die Jugendlichen natürlich elementar für die Verständigung und Integration in Österreich ist, sondern auch darum, dem sozialen Lernen und dem gegenseitigen kulturellen Verstehen große Aufmerksamkeit – und viel Zeit – zu widmen.“



Gert Wagner

Gert Wagner

Fields of work: OMEGA – co-ordinator of the project “Welcome“

“In 2003, 128 young people joined the orientation course (only male young people). The greatest part of them were from Africa (72 %). Especially among the African young people the counsellors are often confronted with different kinds of ideas concerning the culture of every day life, e.g. the feeling for time. So in the German lessons (which together with the social activities belong to the accompanying programme of the clearing phase) they summarized a discussion with the following words: »You Europeans have the watch – we in Africa have time.« Another African youngster, who joined the lessons in time one day, appeared in the classroom much too late on the following day. Questioned about this, and how he had been in time the day before, he answered: »Yes, but that was yesterday...«.“

These examples show that the orientation courses are not only there to mediate language knowledge which of course is elementary for the young people for understanding and the integration in Austria. The courses should also give a lot of attention - and a lot of time - to social learning and mutual cultural understanding.“

Hermine Gassner, Mag.

Arbeitsbereiche: Projekt „Multikulturell gesund am Arbeitsplatz – MigrantInnen und Randgruppen“ (bis Sept. 2003); Rehabilitationsprojekt (Caritasheim Griesplatz): Jugend-Wohngemeinschafts-Betreuung

„Im September 2003 erschien in fünf Sprachen der RATGEBER FÜR GESUNDHEIT, WOHLBEFINDEN UND STRESSPRÄVENTION. Er enthält Tipps zum Umgang mit Stressfaktoren bei der Arbeit. Zielgruppe sind Betreuerinnen und Betreuer von Flüchtlingen, MigrantInnen und Randgruppen in ganz Europa. Zahlreiche Bestellungen sind bereits eingelangt. Ein gutes Gefühl zu wissen, dass sich die viele Arbeit bei der Redaktion und Gestaltung der Ratgeber gelohnt hat und sie sich solch reger Nachfrage erfreuen! Die auf deutsch, englisch, spanisch, französisch sowie bosnisch-kroatisch-serbisch erschienenen Broschüren sind auch im Internet abrufbar und zwar unter GESUNDHEIT UND STRESSPRÄVENTION BEI DER ARBEIT bzw. HEALTH AT WORK auf der Homepage: [www.omega-graz.at](http://www.omega-graz.at).“



Hermine Gassner



Ilse Hartwig

Hermine Gassner, Mag.

Fields of work: Project „Multiculturally healthy at work – migrants and marginalized groups (until September 2003), rehabilitation project (Caritas refugee shelter at Griesplatz): young people’s communal living counseling.

“In September 2003, the “Guidelines on Health, wellness and stress prevention” was edited and translated into five languages. It contains advice on how to deal with stress factors at work. Target groups are counselors of refugees, migrants and marginalized groups in the whole of Europe. There is a great number of orders. It is good to know that the hard work of editing and creating the book of advice was not in vain and that there is such a demand! The brochures have been published as German, English, Spanish, French as well as Bosnian – Croatian – Serbian versions and are also to be found on the internet, under “Health at Work” on our Homepage [www.omega-graz.at](http://www.omega-graz.at).“

Ilse Hartwig, Dr. med., OMEGA-Mitbegründerin

Arbeitsbereich: Ehrenamtliche Mitarbeiterin (Spenden- und Hilfsprojekte, gemeinsam mit Dr. med. Emir Kuljuh und Dr. med. Gerald Ressi)

„Wir haben 2003 wieder viele Geld- und Sachspenden, vor allem für unser Schwerpunktgebiet Balkan, erhalten. Dabei möchte ich mich diesmal besonders bei meinen Kolleginnen von der Stellungskommission bedanken, die ihre Spenden- und Hilfsbereitschaft schon seit langem und immer wieder unter Beweis stellen. Dieses Jahr waren wir ja besonders auf privates Engagement angewiesen, weil die Töpfe der internationalen Katastrophenhilfe zur Zeit leider ausgeschöpft sind. Und für die Betroffenen am Balkan sind oft kleine Spenden schon eine große Hilfe und Ermunterung. Unbeschreiblich zum Beispiel die Freude der Kinder über die Geschenke, die wir ihnen im Rahmen unserer Weihnachtsaktion übergeben konnten. Besonders erwähnen muss ich die vielen privaten Sachspenden (Schulbücher, Kleidung, Spielsachen etc.), die OMEGA erhalten hat. 2003 wurden auch die bereits in den Vorjahren organisierten Fortbildungsaufenthalte für Ärzte aus Bosnien in Österreich, weiters medizinische Hilfsaktionen und die kontinuierliche finanzielle Unterstützung für alte Menschen und Menschen in Notlagen fortgesetzt. In diesem Sinne wollen wir weiter arbeiten und den Betrag von 239.000 Euro, den wir seit 1996 sammeln konnten, weiter erhöhen.“

Ilse Hartwig, Dr. med., one of the OMEGA founders

Fields of work: voluntary position (donation and help projects together with Dr. med. Kuljuh and Dr. med. Gerald Ressi) – one of the founders of OMEGA

“We got a lot of money and donations in kind, especially for our focus, the Balkan states, in 2003. I especially want to thank my colleagues of the Stellungskommission (drafting commission), who have proved their willingness for donation and have been helping for a long time now. This year we depended a lot on private engagement, because the money of the international catastrophe help are empty now. And for the people concerned on the Balkan, small donations often are a great help and joy. You can’t describe the happiness of the children about the presents they got in the frame of our Christmas project. In 2003 also, the educational measures organized already in the year before for doctors from Bosnia in Austria, medical help projects, and the continuous financial support for old people and people in need, were continued. In this sense we want to continue our work and to increase the amount of Euro 239.000 we have succeeded to collect since the year 1996.“

Jamileh Pahlevan, Integrationsassistentin

Arbeitsbereiche: Frauencafé, Buffet- und Catering; Frauenworkshops, Dolmetsch

„Wie alle Mitarbeiterinnen von Portobella bin ich sehr stolz auf das im Oktober erschienene Kochbuch „Portobella - Multikulturelles Catering. Rezepte und Interviews zu Gesundheit und Ernährung aus aller Welt“ (128 Seiten, Euro 15). Dieses „Küchenbuch“ mit Originalrezepten basiert auf unserer täglichen Praxis des Buffet- und Cateringbetriebs und lädt zu einer Erkundungsreise in verschiedene kulinarische Welten ein. Es entstand in Zusammenarbeit von acht Frauen aus verschiedenen Ländern, wobei es oft nicht leicht war, die unterschiedlichen kulturellen Zugänge und Gebräuche auf einen Nenner zu bringen.

Da Buffets häufig am Wochenende zubereitet und geliefert werden müssen, gibt es große Probleme mit den Überstunden. Bei zwei Buffet-Bestellungen pro Woche ist die (Halbtags-) Arbeitszeit einer Portobella-Mitarbeiterin schon »verbraucht« und es gibt akuten Personalmangel.

Trotzdem konnten wir im Jahr 2003 multikulturelle Buffets für über zweitausend Personen aus der winzigen Portobella-Küche hervorzaubern und das – was uns besonders freut – zur vollsten Zufriedenheit der Kunden.“



Jamileh Pahlevan



Maggie Jansenberger

Jamileh Pahlevan

Fields of work: Women's café, Buffet- and Catering, women's workshops, translator

“Like all employees of Portobella I am very proud of our cookbook, which was edited in October and is called :‘Portobella – multicultural Catering. Recipes and interviews for Health and alimentation from all over the world’ (128 pages, 15,00). This international “cuisine book” with original recipes is based on our daily routine of the buffet and catering organization and take its readers on a journey of the different culinary worlds. It was built up though the co-operation of 8 women of different countries, whereas it often was quite difficult to unify the different cultural accesses and habits.

As buffets often need to be cooked and delivered on weekends, there are big problems with the women's working hours. For 2 buffet orders a week the half day working hours of a Portobella employee is already used up. There is a real lack of workers. However we were able to create multicultural buffets in the year 2003 for over 2000 people in the tiny little Portobella kitchen and this – we are especially happy to say – to the full satisfaction of our clients.”

Maggie Jansenberger

Arbeitsbereiche: Öffentlichkeitsarbeit, Rehabilitationsprogramm (Public Forum), Daphne-Programm

„Seit dem Tag der Menschenrechte (10. Dezember) ist die von OMEGA erstellte DAPHNE-Datenbank, die mittlerweile europaweit 288 Organisationen umfasst, online, und zwar unter: [www.omega-graz.at/DAPHNE-database](http://www.omega-graz.at/DAPHNE-database). DAPHNE ist ein von der EU finanziertes Projekt zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen, Jugendlichen und Kindern. Die Datenbank soll zum Wissens- und Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Kinderrechte beitragen, Brücken zwischen der EU und den ehemaligen Ostblockstaaten bauen sowie Partnerschaften und Vernetzungen von Leuten, die auf diesem Gebiet arbeiten, erleichtern.“

Marija Danilovi

Arbeitsbereiche bei Omega: Deutschkurse, Lernbetreuung

„In den Deutschkursen, die ich 2003 geleitet habe, nahmen 116 Menschen aus 29 Ländern teil. Das Interesse war so groß, dass sich manche Teilnehmer ein zweites und sogar ein drittes Mal zu einem Kurs angemeldet haben. Besonders gefreut hat mich, dass es gelungen ist, zu Allen eine positive Beziehung aufzubauen. So kamen manche Teilnehmer oder Teilnehmerinnen oft noch Monate nach Beendigung des Kurses zu mir, um zu fragen, wie es mir



Marija Danilovi

Maggie Jansenberger

Fields of work: Public work, rehabilitation programme (Public Forum), Daphne programme

“Since the Human Rights Day (10th of December) the Daphne data base built up by OMEGA consisting of 288 organizations throughout Europe is online under: [www.omega-graz.at/DAPHNE-database](http://www.omega-graz.at/DAPHNE-database).

Daphne is a project financed by the EU for the fight against violence toward women, young people and children. The data base should contribute to an exchange of knowledge and experience in the field of children's rights, build up bridges between the EU and the former Eastern States, as well as facilitate partnerships and networks of people working in this field.”

Marija Danilovi

Fields of work at OMEGA: German courses, learning aid

“In the German courses I taught, 116 people from 29 countries have participated. People were so interested in these courses that some participants joined the course a second and even a third time.

I am especially pleased that we managed to build up a positive relationship with all the people. So some participants came to see me even months after the end of the course. They asked me if everything was all right, what I was doing and so on. I can understand these people very

geht, was ich mache usw.

Ich kann diese Menschen gut verstehen, weil ich vor 13 Jahren, als der Krieg in meinem Land begann, in einer ähnlichen Lage war. Die Situation, in der sich diese Leute befinden, kann ich daher sehr gut nachvollziehen und ihre Probleme vielleicht besser verstehen, als jemand, der nie als Fremder in einem Land war, dessen Sprache er nicht spricht.“

Michael Wehrschütz, Mag.

Arbeitsbereiche: Lerngruppe, WG-Betreuung (Projekt Rehab-Welcome)

„An unseren offenen Lerngruppen für 6 – 14-Jährige nahmen ca. 25 Kinder und Jugendliche teil. Wir Betreuer waren positiv überrascht, dass die Gruppen, die auf dem Prinzip der freiwilligen Teilnahme basieren, so konstant blieben und sich die Jugendlichen aus eigener Initiative Unterstützung vom Team holten und beim Lernen immer selbständiger wurden.

Durch das gute Klima innerhalb der Gruppen sowie durch Sport und Bewegungsspiele in den Pausen konnten auch weniger sportliche Kinder und Jugendliche gut in die Gemeinschaft integriert werden.“



Michael Wehrschütz

well, because I experienced a similar situation 13 years ago. It was when the war began in my country. So I can understand the situation of these people very well. Perhaps I can understand their problems better than somebody who never was a stranger in a country of which he does not speak the language.“

Michael Wehrschütz, Mag.

Fields of work: Learning support group, counseling in the Welcome-project

“Around 25 children and young people took part in our open school support groups for children aged 6 to 14. We as counselors were surprised in a positive way, that the groups, using the principle of voluntary participation, were so steady and that the young people used their personal initiative in trying to get help from our team. Concerning the learning they became more and more independent. Because of the good atmosphere within the groups as well as by sports and active games in the breaks also less athletic children and young people could be integrated in the group.“

Peter Kenny, PhD

Arbeitsbereiche: Public Health, Forschung und Analyse

„In meinem ersten Jahr bei OMEGA habe ich in den verschiedensten Bereichen mitgearbeitet, meistens hinter den Kulissen, zum Beispiel habe ich Anträge für Projekte mitverfasst.

In meinem Heimatland Australien gibt es im Bereich Public Health Projekte, die für die Steiermark oder Graz beispielgebend sein könnten. In diesem Sinne bringe ich meine Erfahrungen im Sektor Gesundheitsvorsorge, Prävention und mobile Klientenbetreuung bei OMEGA ein, zum Beispiel beim Antrag für ein neues EU-Projekt, bei dem die mobile, familienbezogene Betreuung von gesellschaftlichen Randgruppen im Mittelpunkt steht. Aufgrund der guten Erfahrungen anderswo unterstützt die WHO und die EU derzeit solche Initiativen.

Auch wenn es im Deutschen manchmal gar keine richtige Entsprechung der englischen Ausdrücke für unsere Public Health-Aktivitäten gibt, z. B. right place – right time health care, community health, oder family based health care, ist mir aufgefallen, dass OMEGA gerade in diesen Bereichen schon lange aktiv ist, und daher auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückgreifen kann.“



Peter Kenny

Peter Kenny, PhD

Fields of work: Public Health, Research and analysis

“During my first year at OMEGA I have worked in a range of areas, mostly back stage. For example, I have helped in preparing applications for a number of projects. In my country of origin, Australia, Public Health as an academic discipline is well developed, with strong links between University Departments and the Public Health sector, which could be an example for Styria or Graz. I am particularly interested in health promotion and prevention, in particular as these apply in mobile client counseling at OMEGA. Application for funding to support such activity was made through a new EU funding programme. Both the WHO and the EU are supporting the development of such family based mobile health care initiatives..

There are sometimes no easily identifiable synonyms for the English Public Health terminology in the German language, e.g. right place–right time health care, community health or family based health care, however the activities they describe are nonetheless readily identifiable in the approach to health and social care undertaken by OMEGA and its partner NGOs in Graz“.

Ulrike Körbitz, Dr., Psychotherapeutin

Arbeitsbereich: Beratung, Betreuung, Psychotherapie

„Im Jahr 2003 habe ich Langzeittherapien, Paartherapien (mit Dolmetsch), kurztherapeutische Beratungen und Paarberatungen durchgeführt. Meine Arbeitsmethode orientiert sich an psychoanalytischen Konzepten, die in kurztherapeutischen Verfahren angewandt werden (fokussierte Konfliktbearbeitungen).

Als Beispiel möchte ich ein Ehepaar erwähnen, das trotz langer Anfahrtswege nach Graz zur Therapie kommen musste, weil nur hier ein Dolmetsch zur Verfügung stand. Die Frau ist durch Folter in ihrem Herkunftsland schwer traumatisiert. Die Unterbringung der 4-köpfigen Familie in einem Gasthaus einer oststeirischen Bezirkshauptstadt war zusätzlich belastend, da es dort keine Möglichkeit gab, selbst zu kochen. Doch gerade das Kochen und gemeinsame Essen ist in fast allen Kulturen ein wichtiger sozialer und psychologischer Faktor, weil dadurch etwas aus der eigenen Geschichte in das Asyl land ‚hinübergerettet‘ werden kann und das Gefühl der völligen Entwurzelung nicht ganz so fundamental wird. Durch Intervention von OMEGA konnte die Familie (4 Personen) in eine Pension verlegt werden, wo gekocht werden kann. Diese positive Veränderung der Lebensumstände hatte selbst bereits therapeutischen Charakter. Zusätzlich war es notwendig, die traumatisierte Frau und ihren Mann, die beide enorm unter den Folgen der Folter leiden, getrennt voneinander psychotherapeutisch zu betreuen.

Ulrike Körbitz, Dr. psychotherapist

Fields of work: Consultation service, Counselling, psychotherapy

“In the year 2003 I offered long term therapy, couple therapy (with translator), short therapeutic counselling and couple counselling. My method of working was orientated after psychoanalytic concepts applied to short therapeutic treatment (focused conflict treatment).

As an example I want to mention a couple who had to come to Graz to a therapeutic session, in spite of the long distance to Graz because there was a translator only here. The woman is heavily traumatized because she had experienced torture in her country of origin. The accommodation of the 4 member family in a guest house of an eastern Styrian town was an additional heavy burden because they had no possibility of cooking meals themselves. Especially cooking and having meals together is an important social and psychological factor in almost all cultures. In this way something of one’s own history can be taken into the country of asylum and the feeling of being uprooted becomes less existential. By the intervention of OMEGA this family (4 persons) could be accommodated in a boarding house. There they have the possibility to cook meals. This positive change in the circumstances of life had a therapeutic character in itself. In addition, it was necessary to use psychotherapy with the traumatized woman and her husband, who suffer from the results of the torture, each of them separately.

Im Zuge dieser Betreuung sind einige Verbesserungen auf Symptomebene sowie im sozialen Lebensgefühl der Familie erreicht worden. Schwierigkeiten ergeben sich immer wieder durch die hohen Fahrtkosten, die durch keine Stelle abgedeckt sind und die auch von OMEGA nicht bezahlt werden können. So entstehen regelmäßig längere Pausen, die durch telefonische Kontakte überbrückt werden.

An diesem Beispiel ist gut zu sehen, dass für einen Therapieerfolg Vieles wichtig sein kann: die Verbesserung der Wohnbedingungen der Familie, das Kochen UND die in einem geschützten Raum stattfindenden professionellen Gespräche.“



Ulrike Körbitz

During this counselling some improvements on the level of symptoms as well as in the social relationships and feelings of the family were noted. Difficulties result again and again from the high travel costs, which are not covered at all. They cannot be paid by OMEGA. So there are pauses regularly, which are bridged by contacts on the telephone. This example shows clearly that a lot of things can be important for a therapeutic success: the improvement of the circumstances of life, the cooking and also the professional talks that take place in an atmosphere of trust.”

# Servus! Neu bei OMEGA

Die langjährige OMEGA-Mitarbeiterin Sandra Jensen hat gemeinsam mit Philip für eine Erweiterung der (OMEGA-) Familie gesorgt: Am 19. Juni 2003 wurde **Niklas Jonathan Kjær Jensen** geboren. Gratulation!

## Nicola Baloch, Mag., 32 Jahre

Nicola Baloch studierte Englisch, Italienisch und Französisch in Graz. Angestellt seit Jänner 2003, ist sie bei OMEGA für die Büroadministration und Übersetzungen zuständig. Sie ist die erste „Anlaufstelle“ für alle Anliegen seitens der MitarbeiterInnen und KlientInnen. Nicola hat eine neunjährige Tochter, Lena Maria, die ihr Sonnenschein ist. Nicola lernt gerne neue Sprachen, derzeit Türkisch und Kurdisch. Ihre Sprachkenntnisse kommen ihr nicht nur in der Arbeit im OMEGA-Büro zugute, sondern auch bei ihrer großen Passion, dem Reisen.



Niklas Jonathan Kjær Jensen



Nicola Baloch



Aminou Banna

# Hello! New at OMEGA

Our colleague of many years, Sandra Jensen, together with Philip provided OMEGA with new blood: On June 19<sup>th</sup> 2003 their fabulous son **Niklas Jonathan Kjær Jensen** was born. Congratulations!

**Nicola Baloch**, 32 years old, studied English and Italian Translation at the University of Graz. She has been working for OMEGA since January 2003 and is responsible for the office administration and translations. In her position, she is the first contact for the many questions and requests from clients and staff members.

Nicola has a nine year old daughter Lena Maria. Nicola's passion is foreign languages, and at the moment she is learning Turkish and Kurdish. Her language skills are very useful for her work at OMEGA and can be practiced in her favorite hobby, which is traveling.

## Aminou Banna, 22 Jahre

Aminou Banna ist bereits vor Jahren in Kontakt zu OMEGA gekommen, zunächst als jugendlicher Flüchtling. Voller Ehrgeiz schaffte er es schon bald, eine Schule zu besuchen und begann nebenbei als ehrenamtlicher Mitarbeiter des Vereins aktiv zu werden, u.a. als Zusteller für die Buffets der Portobella-Küche. 2003 war es dann endlich soweit: Aminou erhielt die lang erhoffte Niederlassungsbewilligung und wurde im Mai bei OMEGA angestellt. Inzwischen hat er seine Ausbildung als Kinderbetreuer erfolgreich abgeschlossen und arbeitet in der OMEGA-Lernbetreuung.

**Aminou Banna**, 22 years old, contacted OMEGA many years ago as a refugee minor. Aminou is very ambitious, and so it did not take him long to start school and at the same time begin his voluntary work for OMEGA. In 2003, Aminou finally got his residence permit and thus his work permit. In May 2003, he became a staff member at OMEGA Health Care Center. He has successfully concluded his training as a child care counselor and is now working in the team of OMEGA's learning support group.

### **Mariam Hakobian, 51 Jahre**

Stammt aus Armenien und lebt seit zweieinhalb Jahren in Graz. 2003 wurde ihr der humanitäre Status zuerkannt und seit Oktober ist Mariam bei OMEGA geringfügig beschäftigt. Ihre Kochkünste, die sie beim Portobella-Catering und beim wöchentlichen Menü unter Beweis stellt, bewegen immer mehr Gäste zum OMEGA-Mittagstisch. Sie ist der ruhende Pol im Portobella-Team und kocht „mit Liebe“. Neben traditionellen armenischen Speisen stehen mittlerweile auch österreichische und Spezialitäten anderer Länder auf Mariams Programm. Besonders geschätzt sind ihre Süßspeisen, vor allem die 100% nikotinfreien „Zigaretten“: Köstlich zarter Blätterteig mit Nussfülle. Sie gehören zum Feinsten, was derzeit auf den OMEGA (Nach-)Tisch kommt.

### **Andrea Prieschl, Diplomsozialarbeiterin, 32 Jahre**

Aus Oberösterreich stammend, bringt Andrea Prieschl reichlich Erfahrungen in der Arbeit mit Jugendlichen mit, sie ist gelernte Erziehungshelferin und Erlebnispädagogin, hat einen Sohn und ist seit Sommer 2003 bei OMEGA angestellt. Bereits ein Jahr zuvor war sie als Urlaubsver-

tretung Betreuerin im Caritasheim Franziskushaus. Ihr jetziger Aufgabenbereich bei OMEGA ist die Beratung und Betreuung von Asylwerbern mit Schwerpunkt Familien, Frauen und Kinder.

### **Margit Semlitsch, 49 Jahre**

Eine der wenigen in Graz geborenen Mitarbeiterinnen bei OMEGA, wo sie seit September 2003 für die Büroorganisation und Personalangelegenheiten zuständig ist. Margit machte die Matura in einem Gymnasium für Berufstätige und hat einen 17-jährigen Sohn.

Beruflich hatte sie viel mit Büchern zu tun und war Jahre lang als Lektorin, Mitarbeiterin im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit in einem Buchverlag eines großen Medienkonzerns tätig. Margit braucht und liebt den Kontakt mit Menschen und hat auch die entsprechende Menschenkenntnis, was ihr bei OMEGA sehr zugute kommt. Da OMEGA in letzter Zeit vermehrt von russischsprachigen Klienten konsultiert wird, hat Margit vor kurzem mit einem Russischkurs begonnen.



Mariam Hakobian



Andrea Prieschl

**Mariam Hakobian, 51 years, comes from Armenia and has been living in Graz for two and a half years. In 2003, she was granted refugee status on humanitarian grounds. In October of 2003, Mariam joined the staff of OMEGA. She proves her undisputed expertise in cooking at the weekly lunch-table and through the Portobella catering service. She seems to be responsible for the noticeable increase in guests who enjoy a delicious lunch at OMEGA twice a week. She is the calming influence in the Portobella-team and her warm-heartedness is reflected in her artful cooking of choice dishes. Her repertory includes traditional Armenian specialties, as well as Austrian dishes and specialties from other countries.**

Mariam is famous for her sweets, above all her "cigarettes" (100% nicotine-free): delicious, delicate puff-pastry rolls filled with nuts. They are among the top deserts that OMEGA's Portobella lunch-table has to offer.

**Andrea Prieschl, qualified social worker, 32 years old and from Upper Styria, has a lot of professional experience for her work with youth. She is a counselor for educational matters and an outdoor trainer, has a son and has been working for OMEGA since Summer 2003. She first made contact with OMEGA when she was working as youth counselor in the Caritas shelter Franziskushaus, in the previous year. Her work with OMEGA includes the counseling of and care for asylum seekers with a focus on families, women and children.**



Margit Semlitsch

**Margit Semlitsch, 49 years old, is one of the few staff members of OMEGA who was born in Graz. She joined the staff in September 2003 and is now responsible for the personnel administration and general administrative tasks. Margit has a 17 year old son.**

Professionally, she has always been dealing with books, working for a publishing house in the field of marketing, public relations and as a lecturer for years before she came to OMEGA. Margit is a team worker, very open-minded and enjoys the direct contact with people. Since OMEGA has registered an increasing number of Russian speaking clients, mainly from Chechnya, Margit has started a Russian course.



# Marienambulanz

## Wie geht es weiter?

Die Caritas Marienambulanz ist eine niederschwellige Ordination zur medizinischen Erst- und Grundversorgung für Menschen ohne Krankenschein.

Auf Grund immer akuter werdender Probleme in der medizinischen Versorgung von Menschen, die ohne Krankenschein in Graz leben, wurde die Marienambulanz im April 1999 gegründet. Sie ist ein Kooperationsprojekt zwischen Caritas, dem Sozialamt der Stadt Graz, dem Verein OMEGA und den Barmherzigen Schwestern.

Im Jahr 2003 wurde damit begonnen, die zukünftige Arbeit abzusichern, indem für die Marienambulanz ein **Status als ambulante Krankenanstalt** beantragt wurde. Inhaltlich definierte sich die Marienambulanz bis dato in erster Linie als **medizinische Anlaufstelle für Personen ohne Krankenversicherung**. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Zu hoffen ist allerdings, dass durch bessere Regelungen immer weniger Personengruppen unversichert bleiben, wie es z. B. derzeit ein großer Teil der Asylwerber vor der ersten Einvernahme ist. Seit ihrem Bestehen haben sich die Mitarbeiter der

Marienambulanz sehr viel Erfahrung und Wissen auf folgenden Gebieten angeeignet:

- Kulturspezifisches Spezialwissen in der medizinischen Versorgung von Migranten und Asylwerbern
- Arbeit mit Übersetzern
- Niederschwellige Arbeit mit Angehörigen von sozialen Randgruppen
- Behandlung von körperlichen und psychischen Folgen von Folter und Kriegstraumatisierung
- Zielgruppenspezifische Gesundheitsprävention

### Die Marienambulanz in Zahlen:

Seit dem Bestehen der Marienambulanz (April 1999) wurden an die **3000 Patientinnen und Patienten aus 70 Herkunftsländern** medizinisch versorgt. Alleine im Jahr 2003 wurde die Marienambulanz von **738 Personen aufgesucht (Erstkontakte)**. In der Ordination, der Betreuung durch „Streetwork“ und durch die „Rollende Ambulanz“ gab es insgesamt **3.185 Klientenkontakte**. Die zwei Diagramme geben Aufschluss über Altersstruktur und die Herkunftsländer der Klientinnen und Klienten der Marienambulanz im Jahr 2003. (Siehe Seite 31)

<http://marienambulanz.caritas-graz.at>



Erstuntersuchung in der Marienambulanz

## The further development of Marienambulanz

The Caritas Marienambulanz is an outpatients clinic which allows easy access to primary health care for people without health insurance and therefore without a certificate allowing medical treatment.

As the problem of medical care of persons in Graz with no legal certificate for treatment became more acute, the Marienambulanz was founded in April 1999. It is a collaborative project between Caritas, the Social Office of the city of Graz, OMEGA Health Care Center and the Order of the Sisters of Mercy.

In 2003, steps were taken to secure the future work of Marienambulanz, by applying for formal **status as an ambulant clinic**. Currently, Marienambulanz defines itself as a **“medical refuge for persons without medical insurance”**.

This role should also be maintained in the future. It is hoped nevertheless, that through better policies in this regard, fewer groups in the community will remain uninsured, as for example with the larger proportion of asylum seekers before their first medical interview.

Since its foundation in 1999, the Marienambulanz team have acquired a great deal of experience and knowledge in the following fields:

- culture-specific knowledge in the medical care of migrants and asylum seekers
- work with translators
- working at a point of easy access with those belonging to socially marginalized groups
- Physical and psychological consequences of torture and war traumatization
- Target group specific preventive health care

### Marienambulanz in numbers:

Since its establishment in 1999, Marienambulanz has provided **medical care for 3000 patients from 70 different countries**. In 2003 alone, Marienambulanz was attended by **738 new clients**. In the clinic itself, in the “streetwork”, and through the mobile clinic, there were a total of **3,185 individual consultations** in 2003. The two diagrams provide a break-down of age structure and countries of origin of new clients from one component of this wide range of activities in 2003. (See page 31)

# Wer klopft an?

## Ein Bericht von Nicola Baloch

Es war kurz vor Weihnachten, als eine Gruppe tschetschenischer AsylwerberInnen (12 Erwachsene und 13 Kinder) auf Herbergssuche vor OMEGAs Türe stand und um Unterkunft bat. Mit Hilfe der Dolmetscherin Fr. Schidin erfuhren wir in einem Erstgespräch, dass die Tschetschenen ihr Flüchtlingsquartier in Sachsenburg, Kärnten, in dem sie untergebracht waren, verlassen hatten, auf eigene Faust mit Sack und Pack nach Graz gekommen waren und nun hier ein neues Quartier suchten. Sie machten von Anfang an klar, unter keinen Umständen nach Kärnten zurückkehren zu wollen, da die Zustände in besagtem Quartier untragbar seien.

Mit tatkräftiger Unterstützung der Caritas brachten wir sie behelfsmäßig im Flüchtlingsquartier 5 Lärchen unter und kontaktierten die zuständigen Behörden und Einrichtungen – das Bundesasylamt, Traiskirchen, die Steirische und Kärntner Landesregierung und nicht zuletzt die Caritas mit der Bitte um Unterstützung bei der Suche nach einer Lösung des Problems. Die einhellige Antwort war, dass die Gruppe Tschetschenen umgehend in ihr Quartier zurückkehren müsste, welches bei Quartierkontrollen als

„gut“ beschrieben wurde; AsylwerberInnen in Bundesbetreuung können sich ihr Quartier nun Mal nicht selbst aussuchen! Sollten sie dieser Aufforderung nicht nachkommen, würden sie aus der Bundesbetreuung ausscheiden und auf der Straße stehen. Um einen Präzedenzfall, und eine Flut unzufriedener Flüchtlinge, die Quartierwechsel fordern, zu vermeiden, werde es kein Abgehen von diesem Standpunkt und somit keine Alternative für die Gruppe der Tschetschenen geben.

Am nächsten Tag, nach einem von OMEGA für die ganze Gruppe gespendeten Mittagessen, führten wir mehrere Gespräche mit den Tschetschenen, an denen auch Frau Dr. Ilse Hartwig, Mitglied der Menschenrechtskommission als Mediatorin teilnahm. Die Flüchtlinge schilderten detailliert die Missstände in ihrem Quartier, wobei sie an der medizinischen Versorgung, der Verpflegung, der Unterkunft und der Quartiergeberin selbst kein gutes Wort ließen. So seien die Zimmer klein, überbelegt, feucht und schimmelig und es werde nur ungenügend geheizt. Die sanitären Einrichtungen seien völlig ungenügend, das Essen sowohl qualitativ als auch quantitativ mangelhaft, oft gebe es nur „Nudeln mit Ketchup“ als Hauptmahlzeit... Dr. Kuljuh und Dr. Hartwig bemühten sich, den Tschetschenen alle von OMEGA unternommenen Schritte zu erklären, ihnen die Antworten und Anweisungen der kontaktierten Stellen darzulegen und ihnen die Konsequenzen ihres Handelns klar zu machen, um sie dazu zu bewegen, vorerst in ihr Quartier zurückzukehren.

# Who comes knocking?

## a report by Nicola Baloch

A few days before Christmas a group of Chechen asylum seekers (12 adults and 13 children) came to our door seeking shelter. With the help of our interpreter, Mrs. Shidin, we found out that these Chechens had left the refugee shelter in Sachsenburg, Carinthia, where they had been living, and had come to Graz on their own account. They made it clear from the start that they wouldn't return to Carinthia under any circumstances, as the conditions in the mentioned refugee shelter were unbearable.

Thanks to the active help of Caritas we were able to accommodate them in the refugee shelter "Fünf Lärchen" for the time being. Then we contacted the responsible authorities and institutions: the federal asylum office, Traiskirchen, the Styrian and Carinthian county governments and finally Caritas with the request for help in finding a solution of the problem. The unanimous answer of all these institutions was that the asylum seekers were to return to their refugee shelter immediately. This shelter

had been described as "good" in quality inspections. Asylum seekers could not choose their refugee shelter as they liked! Should they not follow this order they would be expelled from federal care and would end up on the streets. To avoid a precedent and a flood of unhappy refugees demanding to move to other refugee shelters there would be no exceptions to this policy and no alternative for the group of Chechens.

On the next day, after a lunch which OMEGA had provided for the group, we had several talks with the Chechens, at which Dr. Ilse Hartwig, member of the Human Rights Commission took part as mediator. The refugees described the grievances in their shelter, criticising the medical care, the meals and the director herself. The rooms were small, over-staffed, damp and mildewy and the heating was insufficient. There was a lack of sanitary facilities, the food was inadequate, in quality as well as in quantity. Often the main meal was only "noodles with ketchup"...

Dr. Kuljuh and Dr. Hartwig tried explaining all the steps taken by OMEGA to the Chechens, clarifying the answers of the institutions contacted and making sure the consequences of their actions would be clear to them. They tried to convince them to return to their old shelter for the time being. They wouldn't be forgotten, a member of the Human Rights Commission of Carinthia would inspect the shelter and report to the Ministry of Interior Affairs.

Wir würden sie nicht vergessen, ein Kärntner Mitglied der Menschenrechtskommission werde das Quartier inspizieren und dem BMI einen Bericht vorlegen und man werde den bereits vorgesehenen Quartierwechsel Anfang des Jahres urgieren.

Trotz aller geleisteter Überzeugungsarbeit von Seiten OMEGA beharrten die Tschetschenen auf ihrer Weigerung zurückzukehren, sie hatten ob vieler uneingelöster, leerer Versprechungen mittlerweile jegliches Vertrauen verloren. Nach einem weiteren Essen von OMEGA und der zweiten Nacht in Graz nahm die „Rebellion“ der Tschetschenen nach intensiven Verhandlungen mit eigens aus Wien angereisten Abgesandten des BMI im Beisein zweier Vertreter des „Ältestenrats“ der in Graz lebenden Tschetschenen ein Ende. Die aufbegehrende Gruppe, die mit dem Mut der Verzweiflung nach Graz gekommen war, gab sich geschlagen und kehrte in ihr Quartier nach Kärnten zurück.

Der Bericht der Menschenrechtskommission, der die Angaben der Flüchtlinge zu den Missständen im Quartier im Wesentlichen bestätigt, liegt mittlerweile dem BMI vor.



Their moving shelters which had been planned for the beginning of the year would be tried to arrange earlier. Despite all this convincing the Chechens stayed firm in refusing to go back. They had lost their faith after many neglected promises.

After a further meal from OMEGA and a second night in Graz, the “rebellion” of the Chechens came to an end after intensive talks with representatives from the Ministry of Interior Affairs who had come from Vienna especially for this purpose. Two members of the “Council of Elders” of the Chechens living in Graz were also present. The protesting group, having come to Graz with the courage of desperation, gave up and returned to their shelter in Carinthia.

The report of the Human Rights Commission, which confirms the information given about the grievances in the shelter, has been sent to the Ministry of Interior Affairs.

# OMEGA ermöglicht Familienzusammenführung

## Ein Bericht von Margit Semlitsch

Ein wunderbares Beispiel von Familienzusammenführung gelang OMEGA um die Weihnachtszeit dieses Jahres. Unser Klient, Herr Momtaz Ghazi konnte am 25. Dezember nach zweieinhalb Jahren Wiedersehen mit seiner Frau und seinen sieben Kindern feiern.

Herr Momtaz Ghazi aus Afghanistan kam vor zweieinhalb Jahren als Flüchtling nach Graz und hat hier um Asyl angesucht, das ihm jetzt nach zweieinhalb Jahren gewährt wurde. In dieser Zeit hat er die deutsche Sprache erlernt und jeden Tag die Universität besucht, um für seine Nostrifizierung zu lernen. Herr Ghazi war in Afghanistan vor dem Krieg als Arzt tätig und möchte auch hier wieder in seinem Beruf arbeiten. Seine Frau und seine sieben Kinder sind inzwischen nach Pakistan geflüchtet und hatten bis vor kurzem dort ein Visum.

# OMEGA enables family reunion

## a report by Margit Semlitsch

OMEGA succeeded in a wonderful example of the bringing together of a family at Christmas time 2003. Our client, Mr. Momtaz Ghazi, was able to celebrate the reunion with his wife and his seven children on December, 25<sup>th</sup> after 2 and a half years of separation.

Mr. Ghazi came as a refugee from Afghanistan to Graz in 2001 Here he applied for asylum, which was finally granted after 2 and a half years. Meanwhile, he had learned German at ISOP-Graz and visited courses at the University every day, in order to learn for the certification of his university degrees. Mr. Ghazi worked as a physician in Afghanistan before the war and also wants to work in Austria as a doctor. In the meantime, his wife and his seven children had to flee from Afghanistan to Pakistan.

After receiving his official status as refugee in Austria, Mr. Ghazi came to OMEGA to seek help in getting his wife and his children to Austria. As their visa in Pakistan would

Nachdem Herr Ghazi in Österreich den offiziellen Flüchtlingsstatus erlangt hat, trat er an OMEGA mit der Bitte heran, ihm dabei zu helfen, seine Frau und seine Kinder nach Österreich nachkommen zu lassen. Da das Visum kurz vor dem Ablauf stand, war schnelles Handeln angesagt. Herr Ghazi hatte aus Spenden selbst 1.200,- Euro zusammengetragen. 2.800,- Euro waren für den Flug seiner gesamten Familie nach Österreich noch nötig. OMEGA startete ein Ansuchen an das Rote Kreuz, Landesstelle Steiermark, Direktor Schleich. Nach Beschaffung der nötigen Unterlagen (Reisedokumente mit dem Stempel der Botschaft, Flugkosten aus einem pakistanischen Reisebüro, Reisepass, Asylbescheid von Herrn Ghazi) hatten wir nach kurzer Zeit die Zusage des Roten Kreuzes für die Spende des gesamten Betrages und das Geld auf unserem Konto. Wir organisierten den Bargeldtransfer zur Familie nach Pakistan, die dann von dort die Flüge buchte. Am 24. Dezember 2003 verließ die gesamte Familie Pakistan Richtung Österreich. Unser Wunsch war es, die Familie zusammen mit dem Direktor des Roten Kreuzes, Dr. Wolfgang Schleich, selbst vom Flughafen in Schwechat abzuholen. Da wir in Österreich zu diesem Datum gerade unser Weihnachtsfest feiern und die meisten unserer Mitarbeiter frei hatten, organisierten wir die Abholung mit einem Bus der Caritas. Am 25. Dezember ist die Familie glücklich in Wien gelandet, Herr Ghazi konnte seine Frau und seine Kinder in die Arme schließen. Sofort nach den Weihnachtsferien besuchte Dr. Emir Kuljuh zusammen mit einer Mitarbeiterin die Familie in

shortly run out, we had to act quickly. Mr. Ghazi himself collected Euro 1,200 as donations, but another Euro 2.800 was necessary for the flight of his family to Austria. OMEGA sought help from the Red Cross, County Office of Styria, through Director Schleich. After the necessary documents were brought together (travel documents with the stamp of the embassy, costs for the flight for a Pakistani travel agency, passport, asylum agreement from Mr. Ghazi) we quickly got the missing amount of money from the Red Cross. Then we forwarded the money to the family in Pakistan who booked the flight from there. On December 24<sup>th</sup>, 2003, the family left Pakistan for Austria. It was our wish to welcome the family together with the Director of the Red Cross, Dr. Wolfgang Schleich, at the Vienna airport in Schwechat. As we celebrate Christmas in Austria on this day, and most of our colleagues were away on leave, we organized the welcome with a bus from Caritas. On December 25<sup>th</sup>, the family arrived happily in Vienna. Mr. Ghazi could embrace his wife and his children. Shortly after the Christmas holidays, Dr. Kuljuh, together with a colleague, visited the family in their one-room apartment, provided by Caritas. It was a wonderful moment to see the happiness and bright eyes of all the family members. The children, who had private lessons in their home country and then attended an English school in Pakistan, are between 2 and a half and 15 years old. The older ones are already able to communicate in English. We all had a nice cup of tea together and the first photographs were taken. A lunch with the family and the

ihrer Einzimmerwohnung, welche die Caritas vor einiger Zeit zur Verfügung stellte. Es war ein wunderbarer Moment, das Leuchten in den Augen dieser Familie zu sehen. Die Kinder, die in ihrem Heimatland teilweise Haus-Unterricht hatten und dann in Pakistan in eine englische Schule gegangen sind, sind zweieinhalb bis 15 Jahre alt und die Älteren können sich recht gut in Englisch verständigen. Es wurde Tee getrunken und erste Fotos wurden geschossen. Ein Mittagessen mit der Familie und dem Rot-Kreuz-PR-Direktor Schicker wurde bei OMEGA arrangiert. Anschließend wurde das weitere Vorgehen für die Integration in Österreich besprochen. So wurden durch das schnelle Handeln von OMEGA in kurzer Zeit Schulplätze für die 3 Älteren in einer Grazer Mittelschule organisiert und auch die beiden jüngeren haben bereits einen Platz in einer der Wohnung nahegelegenen Volksschule. Die beiden Kleinsten werden dieses erste Jahr in Österreich noch zu Hause bei der Mutter bleiben, die gemeinsam auf eine Empfehlung von OMEGA hin bei Danaida erste Deutschkenntnisse erwerben werden. Das Ansuchen für eine etwas größere Gemeindewohnung ist bereits abgegeben und wird hoffentlich das enge Zusammenleben der neun Personen in einem Raum bald ablösen.

Nicht nur die betroffene Familie selbst war über dieses überraschende „Weihnachtsgeschenk“ glücklich, mit ihr freuten sich auch alle beteiligten Rot-Kreuz- und OMEGA-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Red Cross PR Director Schicker was arranged by OMEGA. After this, how to proceed further with integration in Austria was discussed. So, through the action of OMEGA, places in a high school in Graz for the 3 older children were quickly organized. Also the two younger children got places in an elementary school near their home. The two youngest children will stay at home with their mother this first year in Austria. Together they will visit German lessons at DANAIDA. The application for a bigger apartment has already been made. This will hopefully soon change the living situation of nine people in one room.

During these days with the family Ghazi, all of the OMEGA staff involved and the Red Cross were on top of the world about this unexpected Christmas present.





**OMEGA**

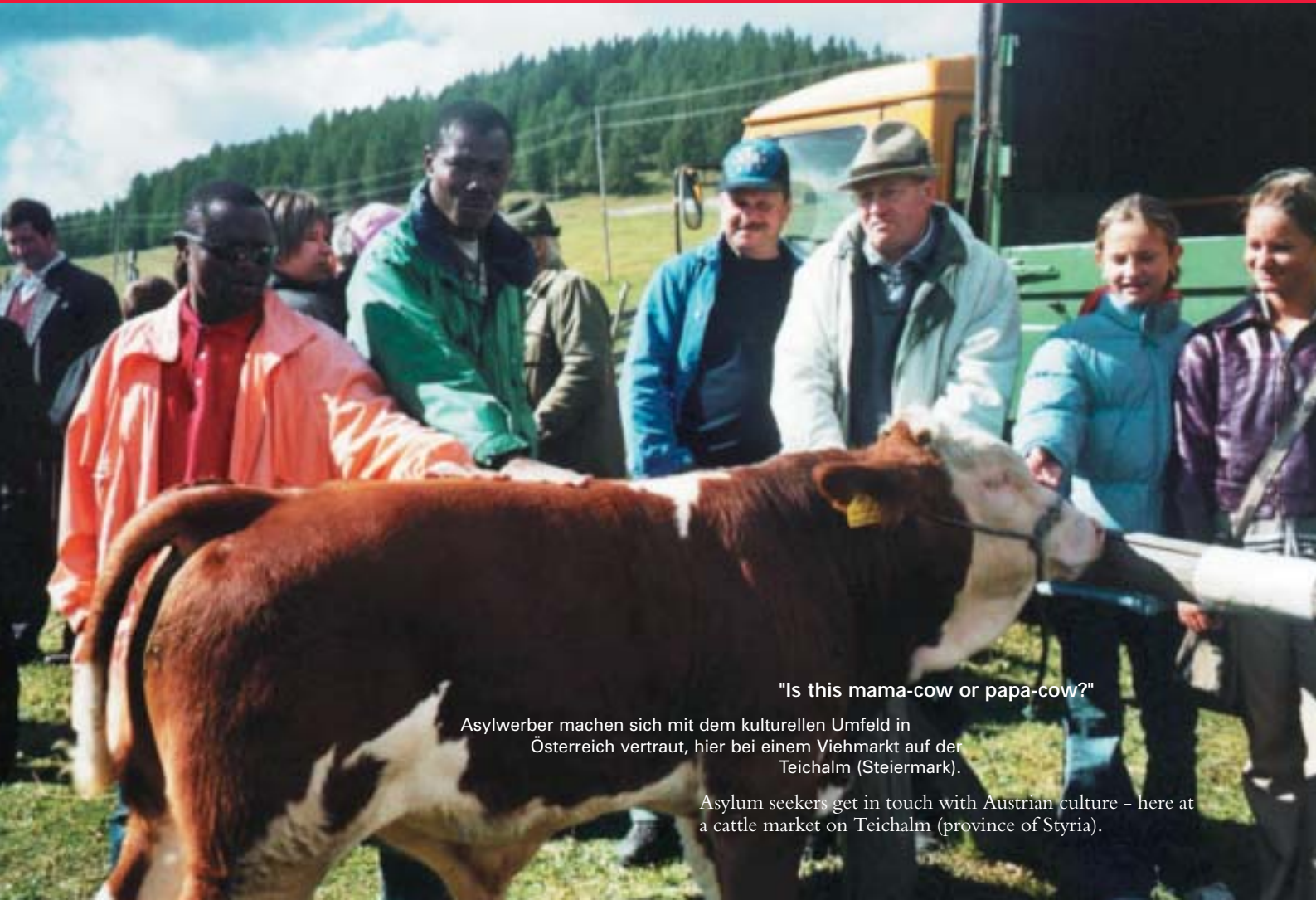
GESUNDHEITSTELLE  
HEALTH CARE CENTER GRAZ



**OMEGA GESUNDHEITSTELLE  
HEALTH CARE CENTER**

Granatengasse 2, A-8020 Graz  
Telefon: +43 (0) 316 / 77 35 54 0  
Fax: +43 (0) 316 / 77 35 54 4  
E-mail: [office@omega-graz.at](mailto:office@omega-graz.at)  
<http://www.omega-graz.at>

**OMEGA Jahresbericht / Annual Report 2003**



**"Is this mama-cow or papa-cow?"**

Asylwerber machen sich mit dem kulturellen Umfeld in Österreich vertraut, hier bei einem Viehmarkt auf der Teichalm (Steiermark).

Asylum seekers get in touch with Austrian culture - here at a cattle market on Teichalm (province of Styria).